

dezibel

03
2021

zeitschrift für hören und erleben



Giuseppe: «Das war für mich eine neue Welt.»

Cochlea-Vollimplantat:
Ist das die Zukunft?



HearInBalance.
Die perfekte Kombination.
 MED-EL CIs passen sich an alle auf dem Markt verfügbaren Hörgeräte an

unser auf Innovationen sind nicht nur mit überlappenden Algorithmen und weichen Kompatibilität, sie lassen sich sogar auch auf diese abstimmen, um funktionieren so gut, wie cochlea-implantat-systeme das natürlichste hören in einzigartig Weise nachahmen. Sie können also in andere oder ihr gewohntes Hörgerät weiter verwenden, wenn sie sich für auch zu entscheiden, wie sprechen von „schonmal besser hören.“



- ☑ „Echtes“ Stereo-Hören
- ☑ Kann individuell an Ihr Hörgerät angepasst werden
- ☑ Besseres Hören



Heike Zimmermann (li.) und Jolanda Galbier, Co-Leitung pro audito schweiz.

Läuft wieder

Man könnte doch fast sagen, dass unser diesjähriger Sommer ähnlich verlaufen ist wie unsere gesundheits- und sozialpolitischen Diskussionen ... stürmisch bis heiss, von einem Extrem ins nächste und wieder zurück. Die Welt erscheint komplexer als gewohnt und wir erleben viel Positives und viel Negatives. Die Zwischentöne fehlen ein bisschen – beim Wetter und manchmal auch bei den Diskussionen.

Und wie erging es uns bei pro audito? Der Sommer lief überraschend gut, so lautet unsere Zwischenbilanz. Und das trotz pandemiebedingter Unwägbarkeiten. Konkret blicken wir auf ein weiteres unvergessliches Sommerlager (das 42.!) mit zufriedenen Kindern und Jugendlichen zurück. Lesen Sie mehr darüber auf Seite 24. Auch die beliebten Intensivwochen im «Hörtraining mit Lippenlesen» finden seit einigen Monaten wieder statt.

Und: Ein wichtiges Thema, das Betroffene seit Jahren umtreibt, hat in diesem Sommer Fahrt aufgenommen. Die Monatspauschale für Einsätze von Schriftdolmetschenden im beruflichen Alltag wird aller Voraussicht nach bald in eine Jahrespauschale umgewandelt. pro audito hat sich gemeinsam mit anderen Behindertenorganisationen dafür starkgemacht, diesen Schritt in Richtung Flexibilisierung politisch anzustossen. Wie es dazu kam und was das bedeutet, lesen Sie auf S. 16 im Interview mit Matthias Kuert von «Inclusion Handicap». Inclusion Handicap ist der Dachverband der Schweizer Behindertenorganisationen, bei dem

auch pro audito schweiz Mitglied ist. Herr Kuert erklärt in einfachen Worten, wie wichtig die angestrebte Regelung für die Selbstbestimmung und die Planungssicherheit schwerhöriger Menschen ist.

Was sonst noch lief? Die DV natürlich. Was haben wir uns gefreut, am 4. September die pro audito-Delegierten persönlich empfangen zu dürfen! Früher schien uns das selbstverständlich, heute wissen wir es richtig zu schätzen. Wie ein Familienfest hat es sich angefühlt. Und bei der schönen Veranstaltung konnten wir Beat Näf, langjähriges Zentralvorstandsmitglied, gebührend verabschieden und gleichzeitig drei neue Mitglieder im Vorstand willkommen heissen. Der «Vis-à-vis»-Austausch mit den pro audito-Mitgliedern bei der DV gibt uns neuen Schwung für das nächste Vereinsjahr. Wir wünschen allen gute Gesundheit und freuen uns auf weiteren konstruktiven Dialog und gemeinsame Momente.

Herzlich

Heike Zimmermann & Jolanda Galbier

Hören und Verstehen

Neuheiten, Besonderheiten: Infos Hörsysteme und Zubehör

Direkt streamen mit AudioStream



*AudioStream für SONNET-2- und SONNET-Nutzer*innen: Musik und Telefonate direkt streamen. © MED-EL*

Einfach zu bedienen, diskret im Design und kraftvoll im Klang liefert AudioStream ganz besondere Hörerlebnisse. Als Batterieteilhülse für direktes kabelloses Streaming ist AudioStream mit

allen SONNET-2- und SONNET-Audioprozessoren bis zurück ins Jahr 2014 kompatibel. Übertragen Sie Musik und Telefonate kabellos und direkt auf Ihren SONNET- oder SONNET-2-Audio-

prozessor. Tauschen Sie die Batterieteilhülse einfach gegen AudioStream und nach einer einmaligen Installation via AudioKey-App werden Musik und Sprache ohne Umwege von Ihrem Smartphone oder Tablet übertragen. Und das sagen Nutzerinnen und Nutzer: «Telefonate mit AudioStream haben eine gute Klangqualität und sind einfacher als mit einer Teleschlinge.» – «Ich finde es toll, dass ich jetzt keine Kopfhörer mehr tragen muss.» Mehr Tipps und Tricks erhalten Sie im MED-EL-Blog unter blog.medel.com.

*MED-EL Schweiz GmbH
Hauptstrasse 137E
8274 Tägerwilten
Tel. +41 71 544 97 40
office-ch@medel.com
www.medel.com*

Cochlear-Hörspezialisten

Haben Sie Fragen zur CI-Versorgung – wir helfen gerne weiter

Hörgeräte verstärken meistens nur die Lautstärke von Geräuschen und Tönen. Cochlea-Implantate funktionieren anders: sie umgehen den geschädigten Teil des Ohres und stimulieren den Hörnerv direkt.

Der Weg zur Versorgung mit einem Cochlear-Implantat ist individuell unterschiedlich. Es bleiben jedoch nach den ersten medizinischen Abklärungen oftmals viele offene Fragen. Diese können die technische Funktion, das Hören mit CI, die Zuverlässigkeit der Implantate, die Verbindungsmöglichkeiten der Soundprozessoren und vieles Andere betreffen.

Um mögliche CI-Kandidaten mit ihren Fragen nicht alleine zu lassen, bietet die Firma Cochlear persönliche Produktinformationsgespräche im infor-

mellen Rahmen rund um das Thema CI-Versorgung an. In einem solchen Gespräch können offene Fragen geklärt, das Implantat und verschiedene Soundprozessoren in die Hand genommen und zusätzliche Informationen eingeholt werden. Dieses Angebot gilt für die ganze Schweiz. Treten Sie mit uns in Kontakt für persönliche oder virtuelle Gespräche mit unserem technischen Spezialisten Simon Arnoldini.

Informieren Sie sich bei Ihrem Arzt über die Möglichkeiten der Behandlung von Hörverlust. Ergebnisse können abweichen; Ihr Arzt berät Sie bezüglich der Faktoren, die Ihr Ergebnis beeinflussen könnten. Lesen Sie stets das Benutzerhandbuch. Nicht alle Produkte sind in allen Ländern erhältlich. Für Produktinformationen wenden Sie sich bitte an Ihren Vertreter von Cochlear vor Ort.

*Cochlear AG
Peter Merian-Weg 4, 4052 Basel
Tel. +41 61 205 85 25
customerserviceCH@cochlear.com
www.ich-will-hoeren.ch*



Simon Arnoldini – Clinical Technical & Research Specialist Cochlear AG.

Giuseppe Ferrante:

«Das war für mich eine neue Welt»

Mit sechs Jahren ins Internat. In einem fremden Land. Mit Hörverlust und ohne sich richtig verständigen zu können. Unvorstellbar? Giuseppe Ferrante hat's erlebt. Heute trägt der 48-Jährige zwei CIs, spricht vier Sprachen und plant nach drei Ausbildungen bereits den nächsten beruflichen Schritt nach vorn. Gegen alle Widerstände. | [seite 6](#)



Cochlea-Vollimplantat:

Ist das die Zukunft?

Ein Cochlea-Implantat besteht aus zwei Komponenten: dem Implantat und dem äusseren Sprachprozessor mit Mikrofon, Batterie und Spule. Bis jetzt. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie haben nun erstmals in Europa sechs Betroffene ein von aussen unsichtbares Vollimplantat eingesetzt bekommen. dezibel hat mit den Verantwortlichen über das ambitionierte Projekt gesprochen. | [seite 13](#)



Schriftdolmetschen im Beruf:

Bald mehr Selbstbestimmung

Die Monatspauschale für Schriftdolmetschen im Beruf soll flexibler werden: Die Motion «Auszahlungsmodell für Dienstleistungen von Dritten» wurde vom Nationalrat gutgeheissen. Matthias Kuert von «Inclusion Handicap», dem Dachverband der Schweizer Behindertenorganisationen, bei dem auch pro audito Mitglied ist, erklärt im dezibel die Hintergründe. | [seite 16](#)



Zeitreise im Sommerlager 2021

Im Jahr 2021 nach Christus begeben sich 35 Kinder und 12 Leitende auf eine aufregende Reise. Auf der Suche nach der verlorenen Zeit bestehen sie allerhand Abenteuer. Ob sie am Ende den Weg «zurück in die Zukunft» finden? Lesen Sie mehr auf ... | [seite 24](#)



editorial	3
marktplatz	4
focus	
• Giuseppe Ferrante: «Das war für mich eine neue Welt»	6
hörberatung	
• Vergleichen lohnt sich. Auch beim Hörgerät.	11
rätsel	12
wissen	
• Cochlea-Vollimplantat: Ist das die Zukunft?	13
• Einschätzung aus der Schweiz	15
• Schriftdolmetschen im Beruf: Bald mehr Selbstbestimmung	16
• BHP – was steckt dahinter?	18
für Sie getestet	
• Wie pflege ich mein Hörgerät richtig?	19
persönlich	
• Vereinsstafette: Toni Schmid	21
intern	
• Delegiertenversammlung pro audito schweiz	22
• Zeitreise im Sommerlager 2021	24
• Was machen eigentlich FunktionskontrolleurInnen?	25
termine	27
agenda	30
impresum	31

Korrektur: dezibel 2/2021, S. 21:

Die Angabe «Seit Herbst 2020 werden rund 1800 SIDs [...] installiert» ist nicht korrekt. Richtig ist: «Bis 2023 werden rund 1000 SIDs [...] installiert.»



Giuseppe Ferrante: «Das war für mich eine neue Welt.»

Mit sechs Jahren ins Internat. In einem fremden Land. Mit Hörverlust und ohne sich richtig verständigen zu können. Unvorstellbar? Giuseppe Ferrante hat's erlebt. Heute trägt der 48-Jährige zwei CIs, spricht vier Sprachen und plant nach drei Ausbildungen bereits den nächsten beruflichen Schritt nach vorn. Gegen alle Widerstände.

Aus dem 18. Jahrhundert stammt die verwinkelte Wohnung, die Giuseppe Ferrante mit seinem Lebenspartner in der charmanten Altstadt von Fribourg bewohnt. Hier sucht man vergeblich nach Ikea-Möbeln oder billigen Imitaten. Hier ist alles echt. Und alles hat seine Geschichte und seinen eigenen Charakter. Genau wie der Mann, der vor mir sitzt: Giuseppe Ferrante, Schweizer mit italienischen Wurzeln, ist keiner, der zu allem «Ja und Amen» sagt. Sein nicht immer einfacher Lebensweg hat ihn gelehrt: «Ich muss für meine Interessen eintreten. Sonst macht es keiner.» Giuseppe erzählt ...

Kindheitstrauma

«Ich wurde hörend geboren. Aber nach einer Meningitis im Alter von sechs Monaten verlor ich mein Gehör fast vollständig. Auch die Augen waren betroffen, ich schiele bis heute ein wenig. Nach vierzig Tagen im Kinderspital in Biel sind meine Eltern mit mir zu verschiedenen Fachleuten gegangen. Sogar im Ausland waren wir. Aber damals war man beim Thema Schwerhörigkeit längst nicht so weit wie heute. Schlussendlich bekam ich erst mit sechs Jahren die ersten Hörgeräte. Das hat meine Sprachentwicklung enorm beeinflusst.»

Der kleine Giuseppe versteht also nicht. Er versteht nicht, was andere Leute sagen. Und er versteht auch nicht, was ihm die Hörgeräte eigentlich

bringen sollen. Die Logopädie hilft ein wenig, aber es reicht nicht, um sprachlich und sozial Anschluss zu finden – zu viel hat Giuseppe bereits verpasst. Die Eltern folgen deshalb dem Rat der Fachleute und schicken ihr Kind ins Internat. Nach Italien. Die Muttersprache zu lernen, sei, so ist man sich einig, der

beste Weg für den schwerhörigen Jungen, um in der Welt der Hörenden Fuss zu fassen. Dass es für ihn damals schon Möglichkeiten in der Schweiz gegeben hätte – die Schwerhörigenschule Landenhof existierte bereits –, wussten die Eltern nicht. Giuseppe schon gar nicht. Also geht er in die Abruzzern.



Kaum vorstellbar, aber die bunten Kunstwerke, die Giuseppe Ferrante in seiner Freizeit gestaltet, bestehen aus Zucker. Fotos. Patrick Lüthy für pro audito schweiz.

Was er dort erlebt, verfolgt ihn bis heute: «Ich hatte wenig Bezug zu meinen Eltern, weil ich sie in den zwölf Internatsjahren nur selten gesehen habe. Die Priester und Nonnen waren für mich meine Familie. Aber glücklich war ich nicht. Denn die Nonnen haben uns Kinder regelmässig geschlagen. Ohne Grund. Heute fällt so etwas unter Kindesmissbrauch. Damals war es leider normal.» Was seine Internatskollegen darüber hinaus erleben, bekommt er nur am Rande mit. Jahre später zeigen sich unter dem Einfluss einer belastenden Berufssituation die Folgen dieses Kindheitstraumas: Als Erwachsener leidet Giuseppe Ferrante unter anhaltenden Panikattacken, die er heute dank fachlicher Hilfe in Schach halten kann.

Giuseppe leidet. Als Schwerhöriger unter gut Hörenden bekommt er zwar eine Lehrkraft mit heilpädagogischer Ausbildung an die Seite gestellt, aber sein Alltag ist dennoch ungleich anstrengender, als der der anderen Kinder.

Giuseppe erinnert sich: «Ich habe nicht viel gelernt mit diesen Heilpädagogen. Es war offensichtlich, dass sie zwar den Umgang mit geistig Behinderten kannten, aber mit einem Kind, das schwerhörig ist, kaum erfahren waren. Ich hatte echte Probleme damals. Und meine

«**Ich bekam erst mit sechs Jahren die ersten Hörgeräte. Das hat meine Sprachentwicklung enorm beeinflusst.**»

Eltern waren gegen die Gebärdensprache.» Ein Wunder also, dass sich der Heranwachsende durch die Schuljahre beisst – zuerst in den Abbruzzen, später dann in einem Internat im Piemont.

Nach dem Abschluss bleibt Giuseppe in Italien und beginnt eine Ausbildung an der Hotel-Berufsfachschule. Wegen seines Hörproblems kann er aber dem Unterricht dort nicht folgen. «Sie waren nicht spezialisiert auf Hörbehinderte. Sie wussten nicht, wie sie mir helfen können.» Nach einer schwierigen Zeit muss er sich eingestehen, dass die Ausbildung für ihn nicht machbar ist. Giuseppe schliesst ein Lebenskapitel ab: Nach vielen Jahre in Italien kehrt er 1989 zurück zu seiner Familie in die Schweiz.

Erwachsen werden

«Das war für mich eine ganz andere Welt», erinnert sich Giuseppe. «Ich hatte zuerst Freude, wieder bei der Familie zu sein. Schnell wurde es mir aber zu viel – ich war ja gewöhnt, immer allein zu sein. Deshalb bin ich irgendwann bei meinen Eltern ausgezogen. Ich habe Deutsch gelernt. Einmal die Woche im Sprachkurs und viel



Lebensmittel und Ernährung, das sind die Themen, die Giuseppe beruflich beschäftigt. Als Diätkoch arbeitet er derzeit an einer Schule für behinderte Kinder und Jugendliche.

selbständig. Nebenbei habe ich als Kochgehilfe in einem Restaurant gearbeitet. Das ging fast drei Jahre so, bis ich mein Deutsch-Zertifikat in der Tasche hatte.» Sprachen lägen ihm ohnehin, erzählt Giuseppe. Bereits in der Schule lernt er, zusätzlich zu seiner Muttersprache, Französisch und Englisch. «Vier Sprachen?», staune ich. «Das ist schon ohne Hörverlust nicht selbstverständlich.»

Über die IV gelangt Giuseppe schliesslich 1992 an die «Berufsfachschule für Lernende mit Hör- und Kommunikationsbehinderung» (BSFH) in Zürich-Oerlikon. «Als ich dort ankam, habe ich einen Riesenschock bekommen. Das erste Mal habe ich alles über Hörverlust, Schwerhörigkeit und auch die Gehörlosenkultur erfahren. Ich war damals ziemlich sauer über die verpassten Chancen, vor allem auf meine Eltern.» Giuseppe beginnt, Gebärdensprache zu lernen. Seine Ausbildung zum Koch an der BFSH schliesst er erfolgreich ab und macht gleich noch

«<< Heute fällt so etwas unter Kindesmissbrauch. Damals war es leider normal. >>»

eine Zusatzausbildung zum Diätkoch an einer Schule in Bern – «im Einzelunterricht» – und die Berufsprüfung als Gastronomiekoch mit eidgenössischem Fachausweis. In den Ausbildungsjahren findet Giuseppe zu sich: Die Schule eröffnet ihm eine neue Welt, gleichzeitig findet er seinen Lebenspartner, mit dem er nun seit neun Jahren zusammen ist. Er weiss: «Ich habe mich verändert.»

Gehör finden

Viel später, im Jahr 2020, nimmt Giuseppe Ferrante eine weitere Hürde. Lange Zeit hat er gut gelebt mit den Hörgeräten, doch das Restgehör schwindet massiv. Rechts hört er nur

noch 20%, als sich der Mittvierziger für Cochlea-Implantate entscheidet. «Ich hatte keine Angst. Mein Arzt hat mir alles gut erklärt. Ich war einfach locker und vor allem sehr gespannt, wie es mit CI wird.» Trotz Corona schafft er beide Operationen im Abstand von rund sechs Monaten. Danach Hörtraining. 1,5 intensive Jahre begleitet ihn eine erfahrene pro audito-Audioagogin. «Davon habe ich sehr profitiert. Am Anfang hatte ich grosse Schwierigkeiten, Geräusche zu unterscheiden. Vogel oder Glocke? Ausserdem habe ich praktisch nichts verstanden», lässt Giuseppe die harte Zeit Revue passieren. Heute ist alles einfacher: «Mit den CIs ist die Hörqualität besser und ich spreche selbst auch deutlicher. Als ich noch Hörgeräte hatte, haben mich viele Leute nicht verstanden. Ich trage die CIs immer, im Beruf und privat. Ich bin sehr froh, dass ich das gemacht habe.» Eine weitere Erleichterung: Über pro audito lernt Giuseppe auch das Schriftdolmetschen kennen. Er weiss: «Bei wichtigen Gesprächen bin ich froh, wenn ich später nachlesen und sicher sein kann, alles richtig mitbekommen zu haben.» Ausserdem ist das Schriftdolmetschen ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Erfüllung seines Traums: «Ich will Lebensmitteltechnologie studieren.»

Ziele verfolgen

Bevor es allerdings so weit ist, muss Giuseppe noch einige Steine aus dem Weg räumen. Als ersten Schritt plant er die Ausbildung zum Lebensmitteltechniker am «Bildungszentrum für Hauswirtschaft, Milch- und Lebensmitteltechnologie» in Fribourg. Den Platz für die zweisprachige berufs begleitende Ausbildung hat er bereits in der Tasche. Eigentlich sollte das erste Schulmodul im August dieses Jahres starten. Aber durch eine kurzfristige Reglementsänderung kann Giuseppe seine aktuelle Arbeitsstelle als Diätkoch an einer Schule für behinderte Kinder und Jugendliche nicht mehr als Praxisblock für die Ausbildung anrechnen lassen. «Die Stelle gefällt mir sehr. Ich bin seit neun Jahren da. Aber wenn



Bedrückende Kindheitserinnerungen lassen Giuseppe Ferrante bis heute nicht ganz los.



Die verwinkelte Wohnung, die Giuseppe mit seinem langjährigen Lebenspartner bewohnt, stammt aus dem 18. Jahrhundert.

ich die Ausbildung machen will, muss ich in der Lebensmittelindustrie arbeiten», erklärt er. Als Giuseppe die Suche nach einer passenden Position startet, muss er feststellen, dass sein aktueller Betrieb dazu unter anderem zu klein und darum nicht geeignet ist.

Umso dankbarer ist Giuseppe für die tatkräftige Hilfe der Fachstelle für Stellenvermittlung der IV in Fribourg. Dank der «super Leute» dort gelingt ihm, was in Corona-Zeiten aussichtslos erschien: «Letzte Woche hatte ich einen Schnuppertag bei einem Lebens-

mittelunternehmen im Kanton Luzern. Das hat mir sehr gefallen.» Die angebotene Position wird er vermutlich trotzdem ablehnen müssen, denn die Entfernung zum Wohnort ist schlicht zu gross, um pünktlich die Frühschicht im Ausbildungsbetrieb antreten zu können. Giuseppe hadert, das sieht man ihm an. Und doch hält er an seinem Traum fest: «Wahrscheinlich werde ich die Ausbildung verschie-

lich der langjährige Lebenspartner. Mit ihm teilt er die Liebe zur Musik, besucht Opern – ja, das geht auch mit CI – und Kirchenkonzerte. Besonders die gregorianischen Gesänge haben es den beiden angetan.

Wenn neben der Arbeit und seinem Posten als Vorstand der IGGH (Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte) noch Zeit bleibt, lebt Giuseppe gerne seine künstlerische Seite als Zuckerartist aus. «Wir haben einmal einen Zuckerkurs bei einem bekannten Konditor in Frankreich besucht. Davon habe ich viel mitgenommen», erklärt Giuseppe bescheiden. Ich denke also an Cupcakes und Hochzeitstorte. Doch als Giuseppe mir später seine essbaren Kunstwerke zeigt, klappt mir fast die Kinnlade herunter: Die bunten Zuckerskulpturen sind nicht als Naschwerk zu erkennen und gehören tatsächlich eher in die Kategorie «Kunstwerke». Verspielte Kunstwerke, ein bisschen kitschig und voll kindlicher Freude. Und irgendwie ist das gut so, denke ich, als ich auf dem Rückweg zum Bahnhof meine Eindrücke sortiere. Giuseppe ist ein ernsthafter Mann. Es steht ihm gut an, auch dem Kind in sich noch einen Platz einzuräumen. Dem Kind, das einst allein in die Fremde geschickt wurde. Dem Kind, das seinen Weg gemacht hat. Unbeirrt und gegen alle Widerstände.

« Am Anfang hatte ich grosse Schwierigkeiten, Geräusche zu unterscheiden. Vogel oder Glocke? »

ben und erst im nächsten Jahr anfangen. Bis dahin habe ich genug Zeit, mir eine neue Stelle zu suchen.»

Erfüllung finden

«Und sonst?», frage ich. «Was erfüllt dich neben deinem Beruf?» Familie ist wichtig, das merke ich schnell. «Ich bin oft bei meinem Bruder in Biel. Wir haben ein sehr gutes Verhältnis. Dort fühle ich mich wohl und verbringe gerne Zeit mit den Kindern.» Und natür-



In Fribourg hat Giuseppe eine neue Heimat gefunden.

Judith Reinthaler

Vergleichen lohnt sich. Auch beim Hörgerät.

dezibel erzählt regelmässig Geschichten von Betroffenen, denn: Jede(r) macht mal eine – gute oder schlechte – Erfahrung, von der andere lernen können. Vielleicht ist dieser Fall auch für Sie interessant? Lesen Sie weiter ...



Preisvergleich im Internet ist schwierig.

Als unabhängiger Preisüberwacher der Schweiz kennt Stefan Meierhans sich mit unlauteren Preismodellen und überhöhten Tarifen bestens aus. Ganz allgemein legt er den Schweizer KonsumentInnen deshalb Wachsamkeit ans Herz: «In einem Konkurrenzmarkt ist es die Aufgabe der Konsumentinnen und Konsumenten, die Kosten konsequent zu vergleichen und das Angebot mit dem besten Verhältnis von Preis und Leistung zu wählen.» Ein wahrer Satz. Aber auch ein unbequemer. Denn: Preisvergleich macht wenig Spass. Besonders beim Hörgerätekauf lassen sich viele Betroffene von der viel zitierten «Markttransparenz» schrecken und gehen im schlechtesten Fall mit überpreuerten Hörsystemen nach Hause.

Darf ich das überhaupt?

Nicht so Monika Urech*: Als die über 70-jährige Seniorin auf der Suche nach neuen Hörgeräten eine unerwartet hohe Offerte von ihrem Hörakustiker erhält, ist sie zunächst verunsichert. «Was soll ich tun?», fragt sie bei der

Neutralen Hörberatung von pro audito nach. Und: «Ist es rechtlich erlaubt, eine Vergleichsofferte bei einem anderen Akustiker einzuholen? Darf ich das überhaupt? Schliesslich habe ich ja bereits wochenlang die Geräte getestet und dafür noch keinen Rappen bezahlt.» Irene Fischer* plagen ähnliche Sorgen. Sie ist bereits im Ruhestand und will sich, weil sie im Alltag mit Verständnisproblemen kämpft, mit Hörgeräten helfen. Frau Fischer ist klar, dass sie keinen Zuschuss der AHV erwarten kann, da ihr Hörverlust unter der Schwelle von 35% liegt und sie keinen Besitzstand aus ihren Berufsjahren geltend machen kann. Umso gründlicher informiert sie sich – ganz im Sinne von Herrn Meierhans – und muss bei ihrer selbständigen Recherche feststellen: Die Preisspanne ist riesig, die Angebotspalette kaum zu durchschauen. «Ich möchte keine überpreuerten Geräte kaufen», erklärt sie der Neutralen Hörberatung und bittet um Tipps.

Nicht zu früh verpflichten

Monika Hänni, selbst betroffene Hörberaterin bei pro audito, bestärkt beide Frauen darin, kein Angebot vorschnell anzunehmen: «Es lohnt sich immer, eine zweite Offerte für ein spezifisches Gerät bei einem anderen Akustiker einzuholen. Wenn Sie schon wissen, welches Modell Sie möchten, ist das relativ leicht umzusetzen. Schwieriger ist hingegen, die Dienstleistungen der

einzelnen Akustikfachgeschäfte miteinander zu vergleichen. Es kann aber trotzdem sinnvoll sein. Ganz wichtig ist auch: Testen Sie verschiedene Hörgeräte, bevor Sie sich entscheiden. Hier ist die Frage: Bietet mir ein anderer Akustiker vielleicht eine günstigere Lösung an, die ebenso zielführend ist wie ein teures «High End»-Gerät?»

Auch den von Frau Urech angesprochenen Aspekt kennt die Hörberaterin nur zu gut: «KundInnen fühlen sich schnell verpflichtet, ein einmal getestetes Hörgerät auch zu kaufen. Sie trauen sich dann nicht mehr, zu einem anderen Fachgeschäft zu gehen. Um nicht in eine Drucksituation zu geraten, empfehlen wir, gleich zu Beginn der Beratungssituation die Konditionen zu klären: Wie teuer ist die Beratung, wenn ich die Hörgeräte am Ende nicht kaufe? Und wie teuer ist das Probetragen, wenn ich die Hörgeräte nicht kaufe? AkustikerInnen dürfen nämlich ihre Beratungsleistung durchaus in Rechnung stellen. Die meisten machen das nicht explizit, sondern rechnen die Beratung über eine Dienstleistungspauschale ab, wenn der Hörgerätekauf

Auf Hörgerätesuche?

Noch mehr Tipps finden Sie in unserer Broschüre «Der Weg zum richtigen Hörgerät». Bestellen Sie jetzt die Neuauflage: www.pro-audio.ch/publikationen-bestellen.

hörberatung

Vergleichen lohnt sich ...

zustande kommt. Kommt kein Kauf zustande, hat der Akustiker entweder gratis gearbeitet, oder er präsentiert eine unerwartete Rechnung. Deshalb ist man gut bedient, das Thema vorzeitig anzusprechen.»

Ganz generell, meint Hänni, haben Betroffene ihrer Erfahrung nach die Tendenz, HörgeräteakustikerInnen als reine Fachexperten zu sehen. «Das ist ja grundsätzlich richtig. Und trotzdem haben die AkustikerInnen nicht nur den Fachpersonen-Hut, sondern auch den Verkäufer-Hut auf. Das heisst nicht, dass Ihnen jede(r) Hörgeräte-AkustikerIn etwas «andrehen» will. Trotzdem empfehle ich grundsätzlich, sich nicht zu früh zu verpflichten. Sätze wie «Ich überlege es mir noch mal» oder «Ich möchte das Angebot noch mal besprechen» kann man sich vorab zurechtlegen. Das hilft, um keine überstürzten Entscheidungen zu treffen.»

Ich bin vorbereitet

Die Ratsuchenden sind mit diesen Hinweisen gut bedient. Ausgerüstet mit der pro audito-Broschüre «Der Weg zum richtigen Hörgerät» zieht Frau Fischer los zum Fachgeschäft – und erlebt eine angenehme Überraschung. Der kompetente Akustiker bescheinigt ihr, dass sie für ihren geringen Hörverlust eigentlich gar keine Hörgeräte braucht. Auf ihr Bitten, und um ihre Mühe beim Fernsehen und Musikhören zu mindern, gibt er ihr trotzdem einfache Geräte zum Testen. Frau Fischer findet nach einigen Wochen: «Ich höre damit nicht besser.» Trotzdem ist sie froh, den Gang zum Akustiker gemacht zu haben. «Falls meine Schwerhörigkeit zunimmt, bin ich vorbereitet.» *Judith Reinhaller*

*Name von der Redaktion geändert



Wenn das zu leise ist.
 Sie hören nicht mehr so gut wie früher? Wir beraten Sie unabhängig und kostenlos.
 pro audito schweiz
 0800 400 333
 neutrale-hörberatung.ch

rätsel

Lehro vom Sohall	Rasta, Worock	arbeitslos Mensch	vorstimmt, geklüftet			Entzündung d. Tals drüsen	das Ganze, Insgesamt	Ausloz. Kanton Basel- land	Schwindel (lat.)
				2		frz. Welt- geklü- fischer		3	
Schlag- ador		Erds- zählbar	Explo- sionsge- rätusch						beord- gog: zu ... tragen
		6				Renn- wagen- störer		Abk.: ganz- tags	
				frz.: each and each (3 W.)	Angler- gruss: ... Heilt				4
Wider- tagos- stille	Jld. Fast		Gold- gogos- wort					Vors. v. US- Filmer Salkwin	
Post- sendung						engl.: Sache	Zel- tungs- beleg- art (Rw.)		
	5		Posses- reisser	grosso Raar- locke					goldins- tatte Haltung
Infr- fremige Materie	Tagos- abschnitt						Berg im AlpDra- geleit: Piz d'...	Haus- ogon- törner- verband	
engl.: Salle					Abk.: Doktor	Wider- hall			8
Fachne- dziner, Ope- rator	Sprocher							abknl. Fürwort	
							Techno- tanz- party		1

Auflösung zum Rätsel im dezibel 2/2021

W	E	T	S	E	R	F			
H	T	E	R	T	H	A			
A	L	L	E	R	E	N			
F	A	L	L	E	A	P			
E	R	E	P	L	A	T			
Z	O	E	S	E	I	L			
Z	A	K	R	E	N				
S	P	E	K	I	N				
H	O	H	E	L	L	A			
N	I	K	O	S	E	R			
F	F	U	N	K	E	R			
P	P	R	O	F	F	A			

Cochlea-Vollimplantat: Ist das die Zukunft?

Ein CI besteht aus zwei Komponenten: dem Implantat und dem äusseren Sprachprozessor mit Mikrofon, Batterie und Spule. Bis jetzt. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurde nun erstmals in Europa sechs Betroffenen ein von aussen unsichtbares Vollimplantat eingesetzt. dezibel hat mit den Verantwortlichen über das ambitionierte Projekt gesprochen.

Herr Prof. Müller, Sie haben das erste «Totally Implantable Cochlea Implant», oder kurz TICI, in Deutschland einer Patientin eingesetzt. Wieso haben Sie bei der Machbarkeitsstudie mitgemacht?

Joachim Müller: Die Idee hat mich fasziniert. Ich operiere seit 1994 CI-KandidatInnen und immer wieder höre ich den Wunsch, dass ein Cochlea-Implantat möglichst wenig oder gar nicht sichtbar sein soll. Diese Vision nun Realität werden zu lassen, da bin ich gerne dabei und bringe meine Erfahrung ein. Im Übrigen ist das CI-Feld immer eines gewesen, das die Betroffenen selbst vorangebracht haben, durch ihr Engagement und die Bereitschaft, mitzuwirken. Die ersten CI-Patienten haben beispielsweise stundenlang im La-

bor gesessen und sind getestet worden. *Florian Schwarze:* Das stimmt. Wichtig bei der Auswahl der CI-Zentren für unsere Machbarkeitsstudie waren die Expertise und die Motivation, aber auch die Möglichkeit, mindestens ebenso motivierte PatientInnen für die Studie zu gewinnen. Denn ohne die Rückmeldung und Mitarbeit von motivierten PatientInnen geht es nicht.

Können Sie uns etwas über das TICI erzählen?

Joachim Müller: Das TICI ist ein voll funktionierendes CI. Es wird hinter dem Ohr implantiert, so wie jedes herkömmliche CI auch. Aber: Alles, was beim klassischen CI aussen am Kopf sitzt, konkret der Sprachprozessor mit Mikrofon, wird beim TICI so implantiert, dass man es nicht sieht. Es ist eine technische Meisterleistung, das alles auf kleinstem Raum «unterzubringen». *Tobias Einberger:* Technische Details dürfen wir natürlich an dieser Stelle nicht verraten. Aber das Mikrofon muss sich vom herkömmlichen CI-Mikrofon insofern unterscheiden, als dass es implantierbar sein muss und deshalb z. B. keine Flüssigkeit eindringen darf. Und noch eine Frage, die sicher viele interessiert: Das Aufladen des Akkus funktioniert auch durch die Haut.

Und die Operation?

Joachim Müller: Die unterscheidet sich nicht so gravierend von einer herkömmlichen CI-Operation, die sich ja

auch über einige Implantatgenerationen perfektioniert hat. Es dauert ein bisschen länger. Obwohl wir viele Details vorher gut durchdacht und den OP-Ablauf mit Modellen geübt haben, gebietet uns die Verantwortung gegenüber den Patienten ein vorsichtiges Vorgehen. Grundsätzlich haben wir Chirurgen den mehrjährigen Entwicklungsprozess mitbegleitet, und die Frage «Wie operiert man das?» ist in das Produktdesign mit eingeflossen.

Welche Schwierigkeiten galt es beim TICI zu überwinden?

Joachim Müller: Wenn man Vorreiter auf diesem Gebiet ist und in vielen Gebieten Neuland betritt, muss man sich vielen Herausforderungen stellen. Das TICI muss alles leisten, was andere CIs auch können, und dem Patienten möglichst ein offenes Sprachverständnis ermöglichen.

Florian Schwarze: Ein anderer wichtiger Aspekt ist der Aufwand, den wir für die Genehmigung der Studie betreiben haben. Wenn man so ein Implantat in den Händen hält, sieht man nicht, welche Stapel an Papier eingereicht und genehmigt werden mussten, um das zu ermöglichen. Das TICI ist zwar noch nicht zugelassen, muss aber beinahe die gleichen Anforderungen erfüllen wie jedes marktreife Implantat. Zum Beispiel wird es nach den gleichen internen Standards wie bereits zugelassene Implantate gefertigt. Weil die Machbarkeitsstudie in Deutsch-



Prof. Joachim Müller ist Oberarzt am LMU Klinikum der Universität München und anerkannter CI-Experte.



V.l.n.r.: Florian Schwarze (Senior Clinical Research Manager) und Tobias Einberger (Produktmanager CI) betreuen das Projekt TICI auf Seite des CI-Herstellers MED-EL.

land und Belgien durchgeführt wurde, mussten wir sie von den Behörden und Ethikkommissionen in beiden Ländern genehmigen lassen.

Marktreife ist ein gutes Stichwort. (Wann) ist die in Sicht?

Joachim Müller: Bis zu einer Zulassung und einer freien Verfügbarkeit wird es noch einige Zeit dauern. Ich will es mal so formulieren: In der Medizintechnik sind zehn Jahre nichts ... Jetzt beenden wir erst mal die Machbarkeitsstudie. Danach kommt eine Zulassungsstudie. Ob und wann die gemacht wird, hängt natürlich von den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie ab. Die Anforderungen an solche Studien und an die Zulassung haben sich

übrigens durch die kürzlich in Kraft getretene MDR (Medical Device Regulation / zu Deutsch: Medizinprodukteverordnung) nochmal erhöht.

Wenn Betroffene also jetzt ein CI brauchen und sich fragen, ob es sich lohnt, auf die Markteinführung des TICI zu warten, rate ich ihnen: Lassen Sie sich lieber ein herkömmliches CI implantieren. Es gibt weder eine Warteliste noch eine Prognose, wann das TICI tatsächlich auf den Markt kommt. Ausserdem bin ich überzeugt, dass es möglich sein wird, ein normales CI durch ein TICI zu ersetzen, das kann und darf ich nach den ersten OPs schon sagen. Das heisst: Jede(r), der/die heute implantiert werden kann, sollte das machen.

Florian Schwarze: Leider ist eine TICI-Studie in der Schweiz im Moment schwer realisierbar. Das ist nicht produkt- oder herstellerspezifisch zu verstehen, sondern politisch, da sich die Schweiz und die EU zu keiner Verlängerung des gegenseitigen Anerkennungsabkommens einigen konnten.

Kommen wir zum Hörerlebnis für die Betroffenen. Können Sie uns dazu schon etwas erzählen?

Tobias Einberger: Während einer laufenden Studie dürfen wir natürlich noch nichts über die Ergebnisse sagen. Die werden erst am Ende der Studie komplett ausgewertet und dann veröffentlicht.

Können Sie uns vielleicht noch eine Potenzialeinschätzung geben? Aus Ihrer Sicht: Ist das TICI die Zukunft?

Tobias Einberger: Es gibt viele Leute, die sich für das TICI interessieren, wir haben jede Woche Anfragen zu dem Thema. Natürlich gibt es Anwendungen, die besser durch ein herkömmliches CI abgedeckt werden können, zum Beispiel im Bereich der elektrisch-akustischen Stimulation. Allerdings sind wir der festen Überzeugung, dass das TICI einen Markt hat und – parallel zum herkömmlichen Implantat – eine lange Zukunft haben wird. Es wird beides weiterhin geben.

Joachim Müller: Das sehe ich genauso. Das TICI wird das Angebot an CIs erweitern. Jede(r) Nutzer(in) kann entsprechend seinen Präferenzen entscheiden. Ich erwarte ausserdem, dass so eine Hightech-Innovation wie das TICI auch auf klassische CI-Implantat-Generationen einen positiven Einfluss hat. Das heisst, dass die weiterentwickelte Technik auch für herkömmliche CIs genutzt werden kann. *Judith Reinthaler*

Machbarkeitsstudie «TICI»

- Die Machbarkeitsstudie ist ein europäisches Kooperationsprojekt des CI-Herstellers MED-EL mit der LMU Klinik der Universität München und der Universität Lüttich in Belgien.
- Im November 2020 wurde in Deutschland das erste TICI bei einer jungen Frau eingesetzt, die unter hochgradigem Hörverlust leidet. Insgesamt wurden sechs PatientInnen in Deutschland und Belgien implantiert. Damit sind sie die ersten TICI-NutzerInnen in Europa. Die weltweit erste Vollimplantat-Operation fand bereits im Jahr 2005 in Melbourne, Australien, statt.*
- Die Nachverfolgungszeit mit verschiedenen Tests zu den Hörleistungen ist auf ein Jahr angelegt.
- Die Ethik-Kommissionen und die regulatorischen Behörden haben die Machbarkeitsstudie zugelassen – ein aufwändiger bürokratischer Prozess, der Sicherheit und Kontrolle für die PatientInnen gewährleisten soll.

Quelle:

* Robert J. S. Briggs, Helmut C. Eder, Peter M. Seligman, Robert S. C. Cowan, Kerrie L. Plant, James Dalton, David K. Money, James F. Patrick. *Initial Clinical Experience With a Totally Implantable Cochlear Implant Research Device. Otolaryngology & Neurotology* 2008; 29:114-119

Einschätzung aus der Schweiz

Auch in der Schweiz ist das Vollimplantat ein Thema, das Fachleute und Betroffene interessiert. Lesen Sie hier die Kommentare aus Bern und Zürich.



Prof. Marco Caversaccio, Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten am Inselspital Bern, meint:

«Den Ansatz eines vollimplantierbaren Hörimplantates hat schon 1998 Prof. Zenner aus Tübingen verfolgt.* Die Technologie hat sich seitdem natürlich verbessert, aber es bleibt auch 2021 noch eine technologische Herausforderung, Elektroden für das Innenohr mit Audioprozessor, Mikrofon und Akku in ein System störungsfrei unter die Haut einzusetzen. Die Vorteile? Ganz klar: Aus kosmetischen und praktischen Gründen wäre es für Betroffene sehr angenehm, keinen Sprachprozessor tragen zu müssen. Wobei in den letzten Jahren durch den «Knopf» (Rondo™, Kanzo™) hinter dem Ohr bei Cochlea-Implantaten schon eine Verbesserung erzielt worden ist. Die Nachteile? Bei Totalimplantationen besteht das Risiko, dass eventuell das Ganze in toto gewechselt werden muss, was einen zusätzlichen Kostenfaktor darstellen kann. Durch das unter der Haut platzierte Mikrofon können Alltagssituationen wie Duschen, Huttragen oder Wind eventuell störende Sensationen auslösen. Ein wichtiger Aspekt ist auch die zuverlässige Energieversorgung: Bei Cochlea-Implantaten ist der

Energiebedarf wesentlich höher als beispielsweise bei Herzschrittmachern. Ich denke, dass auch weiterhin die 2-Komponenten-Hybridlösung (CI drinnen und Prozessor aussen) ihren Stellenwert beibehalten wird, wobei ein vollimplantierbares CI ohne Zweifel wunderbar für die Patienten der Zukunft wäre.»

Quelle:

*Zenner H. P., Leysieffer H. *Totally implantable hearing device for sensorineural hearing loss. Lancet 1998; 352.1751*



Dr. Christof Rööfli, CI-Experte vom Uni-Spital Zürich (USZ), arbeitet in einer Forschungsgruppe des USZ mit, die derzeit ein implantierbares Mikrofon entwickelt:

«Das Projekt* wurde vor acht Jahren von Prof. Huber, Chefarzt der ORL-Klinik Universitäts-Spital Zürich, initiiert. Momentan arbeitet ein interdisziplinäres Team von Ingenieuren und Medizinern daran. Es sind auch weitere Hochschulen aus dem In- und Ausland beteiligt. Das Projekt wird von der Firma Cochlear und privaten Stiftungen unterstützt. Die Hauptschwierigkeit bei der Entwick-

lung eines vollständig implantierbaren CI ist das Mikrofon. Wichtig sind hierbei die ausreichende Empfindlichkeit des Mikrofons, die Biokompatibilität aller Teile, die Hermetizität (Dichtheit) sowie die Langzeit-Zuverlässigkeit des Systems. Darüber hinaus sollte der Energieverbrauch gering und das chirurgische Einsetzen des Mikrofons einfach sein. Diese vielen Anforderungen sind eine grosse Herausforderung.

Bei unserem Konzept wird der Schalldruck, der durch Vibrationen des Trommelfells und der Gehörknöchelchen entsteht, direkt im Innenohr mit einem Mini-Mikrofon aufgenommen. Dieses miniaturisierte Mikrofon soll in Zukunft in einem Cochlea-Implantat-Elektroden-träger integriert werden. Das Projekt befindet sich aber noch in einer experimentellen Phase. Obwohl wir im Labor bereits Erfolge hatten, liegt noch ein weiter Weg vor uns.

Ein vollimplantierbares CI ist meines Erachtens ein Bedürfnis von vielen Betroffenen. Es würde das durchgängige Hören erlauben, also auch in der Nacht. In vielen Alltagssituationen ist der Wegfall des Sprachprozessors ein Vorteil, zum Beispiel beim Sport. Zudem fällt mit dem «unsichtbaren» CI die Stigmatisierung durch die Gesellschaft weg, mit der Betroffene nach wie vor zu kämpfen haben.»

Quelle:

*Pfiffner F, Prochazka L., Peus D., Dobrev I., Dalbert A., Sim J. H., Harris F, Guignard J., Walraevens J., Rööfli C., Huber A. *A MEMS condenser microphone based acoustic receiver for totally implantable cochlear implants. The Journal of the Acoustical Society of America. 2018; 143(3)*

Schriftdolmetschen im Beruf: Bald mehr Selbstbestimmung

Die Monatspauschale für Schriftdolmetschen im Beruf soll flexibler werden: Die Motion «Auszahlungsmodell für Dienstleistungen von Dritten» wurde vom Nationalrat gutgeheissen. Matthias Kuert von «Inclusion Handicap», dem Dachverband der Schweizer Behindertenorganisationen, bei dem auch pro audito Mitglied ist, erklärt die Hintergründe.



Matthias Kuert, Leiter Kommunikation & Politik bei Inclusion Handicap.

Herr Kuert, Sie sind bei «Inclusion Handicap» zuständig für die politische Interessenvertretung. Können Sie uns kurz erklären, worum es bei den «Dienstleistungen von Dritten» eigentlich geht?

Ja, gern. Es gibt die sogenannte «Verordnung über die Abgabe von Hilfsmitteln durch die Invalidenversicherung» oder kurz Hilfsmittelverordnung. Dort ist festgelegt, welche Hilfsmittel für verschiedene Behinderungen zur Verfügung stehen – Rollstühle, Hörgeräte usw. – und welche Zuschüsse Betroffene dafür von der IV erhalten. Nun ist es in vielen Fällen sinnvoll, statt Hilfsmitteln eine persönliche Dienstleistung einzusetzen, also z.B. Begleitung oder Vorlesedienst für Seh-

behinderte oder eben Gebärdensprach- und Schriftdolmetschende für Gehörlose und Schwerhörige. Dafür steht den Betroffenen derzeit ein monatlicher Betrag zur Verfügung, den sie bei Bedarf nutzen können. Brauchen sie den Monatsbetrag nicht oder nicht den vollen Betrag, verfällt dieser.

Und wo liegt dabei das Problem?

Das Problem mit diesem Modell ist, dass es eher für die frühere Arbeitswelt gedacht war. Das Prinzip «Monatsbudget» geht eigentlich nur auf, wenn man jeden Monat genau den gleichen Bedarf hat. Das ist aber heutzutage bei vielen Leuten nicht mehr so: Es gibt Spitzen, wo man mehr arbeitet, mehr Sitzungen oder Weiterbildungen hat und entsprechend auch mehr Bedarf an unterstützenden Dienstleistungen. Und dann ist das Budget für den Monat schnell ausgeschöpft. Andererseits gibt es ruhigere Zeiten, z.B. in den Ferien, in denen das Budget ungenutzt verfällt.

Wie hoch ist die derzeitige Monatspauschale?

Im Jahr 2021 waren das knapp 1800 Fr. Das entspricht der 1,5-fachen Mindest-AHV-Rente, die bei 1195 Fr./Monat liegt. Es gibt aber noch eine Einschränkung: Die Monatspauschale für Dienstleistungen darf nicht höher sein als der Betrag, den die bezugsberechtigte Person im Erwerbsleben verdient.

Kommen wir zu der erfolgreichen Motion. Wer war beteiligt und was ist da genau passiert?

Wir haben von verschiedenen Seiten über die Schwierigkeiten bei dieser Regelung erfahren, auch von pro audito und dem Schweizerischen Gehörlosenbund, der dann die Initiative ergriff. Inclusion Handicap hat sich als Dachverband für die Flexibilisierung der Monatspauschale engagiert und diese in die Umsetzungsarbeiten zur «Weiterentwicklung der Invalidenversicherung», also der aktuellen Reform der IV, eingebracht. Der Bundesrat hat den Auftrag, die Verordnungsbestimmungen für diese Revision auszuarbeiten und konkret auszudeutschen: «Was ist genau gemeint mit den Gesetzesbestimmungen?» Das soll bis Ende des Jahres fertig sein und 2022 in Kraft treten. In diesem Zusammenhang sind auch wir Behindertenverbände angehört worden und haben die Idee eines

Inclusion Handicap ...

... ist der Dachverband der Behindertenorganisationen in der Schweiz. Als vereinte Stimme vertritt Inclusion Handicap die gemeinsamen Interessen von 20 Organisationen – darunter auch pro audito schweiz – und deren Mitgliedern gegenüber Behörden, Politik und Wirtschaft.

Jahresbudgets für die oben erwähnten Dienstleistungen eingebracht. Sprich: Betroffene können z. B. im April, wenn sie gerade eine hohe Arbeitsbelastung haben, 2500 Fr. ausgeben und dafür im Juli vielleicht nur 1000 Fr. Am Schluss ist es der gleiche Betrag, aber sie können viel besser auf den eigenen Bedarf eingehen. Stichworte sind hier: Planungssicherheit und Selbstbestimmung für Betroffene. Diesen Vorschlag haben wir eingegeben.

Parallel dazu wurde ein weiterer Vorstoss unternommen: Drei PolitikerInnen aus verschiedenen Parteien wurden angefragt, ob sie bereit sind, das Anliegen im Parlament einzubringen. Christian Lohr (Die Mitte), Léonore Porchet von den Grünen und Jörg Mäder von den Grünliberalen haben das mit Unterstützung insbesondere des Schweizerischen Gehörlosenbundes übernommen und die Kommission hat dann eine Kommissionsmotion aufgesetzt. Diese Motion ist im Juni mit 133 zu 50 Stimmen vom Nationalrat angenommen worden.

Wie lief das konkret ab?

Die Motion wird eingereicht, dann muss der Bundesrat eine Stellungnahme dazu abgeben. Wie immer waren dabei die Kosten ein Thema: Im Moment schöpft fast niemand das Budget jeden Monat voll aus. Das könnte sich natürlich ändern, wenn Betroffene zukünftig ein Jahresbudget zur Verfügung haben. Dazu hat der Bundesrat eine Überschlagsrechnung gemacht und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die erwarteten Mehrkosten im Gesamtkontext der Invalidenversicherung vernachlässigbar sind, im Vergleich zu dem Gewinn, den die Betroffenen haben. Die Beurteilung des Bundesrates lautete also: «Das stimmt, das ist sinnvoll.» Dieser Einschätzung ist der Nationalrat gefolgt und hat die Motion gutgeheissen.

Und wie geht es jetzt weiter? Ab wann können Betroffene mit der Jahrespauschale rechnen?

Noch nicht sofort. Eine Motion muss immer von beiden Kammern des Parlaments angenommen werden, das heisst, sie geht zuerst noch in den

Ständerat. Für die nächste Sitzung ist das Thema in der zuständigen Kommission noch nicht traktandiert. Das Thema kommt also frühestens in der Wintersession, also im November oder Dezember, zur Entscheidung. Wir sind optimistisch, dass der Ständerat die Motion annimmt.

Wenn der Entscheid vom Parlament klar ist, hat der Bundesrat den Auftrag, die Neuerung umzusetzen. Dafür hat er formell zwei Jahre Zeit. Wir gehen aber davon aus, dass das schneller geht.

Das ist sicher eine gute Neuigkeit für alle, die auf Dienstleistungen wie z. B. das Schriftdolmetschen angewiesen sind. Trotzdem die plakative Frage: Reicht das? Oder sollten weitere Vorstösse folgen, um Inklusion Realität werden zu lassen?

Das ist ein wichtiger Punkt. Im engeren Sinne ist die Annahme der Motion zwar ein Erfolg. Aber wenn man von Integration in der Arbeitswelt spricht, muss es sicher noch weitergehen. Es sollte bei-

spielsweise die Möglichkeit geben, im begründeten Einzelfall über den Mindestbetrag hinauszugehen. Man muss sich bewusst sein: Die Dienstleistungserbringenden – beispielsweise Gebärdensprach- oder Schriftdolmetschende – verrichten anspruchsvolle Arbeit. Das muss entsprechend entlohnt werden können. Das heisst, so weit kommt man nicht mit den 1800 Fr. im Monat. Deshalb müsste sichergestellt sein, dass Betroffene in begründeten Fällen mehr beanspruchen können. Zudem fordern wir, dass die Dienstleistungen Dritter auch für die Integrationsmassnahmen und Berufsberatungsmassnahmen der Invalidenversicherung zur Verfügung stehen.

Allgemein ist Flexibilität ein Grundanliegen, damit Leute die Unterstützung auch wirklich dann bekommen, wenn sie sie brauchen. Nicht nur für alle, die schon im Arbeitsmarkt sind, sondern auch für alle, die eine Chance erhalten wollen, um überhaupt in den Arbeitsmarkt reinzukommen.

Judith Reinthaler

Erfahrungsbericht

Rahel Lindegger, 34 Jahre alt, ist CI-Trägerin. Sie arbeitet als Sozialarbeiterin und stellvertretende Stellenleiterin bei der «Beratung für Schwerhörige und Gehörlose» in Bern. Rahel hat einen Bachelor in Sozialer Arbeit und einen Master of Advanced Studies in Psychosozialer Beratung.

«Das Schriftdolmetschen nutze ich für Weiterbildungen, interne Schulungen und Veranstaltungen am Arbeitsplatz, selten bei Teamsitzungen oder in einer grösseren Gruppensituation. Aktuell habe ich eine IV-Verfügung für Schriftdolmetschen am Arbeitsplatz als Dienstleistung von Dritten, natürlich mit begrenzter Monatspauschale. Ich komme immer wieder in die Situation, dass die Pauschale nicht ausreicht. Ich muss dann z. B. eine Veranstaltung auf einen anderen Monat legen. Oder ich kann versuchen, einen hörbehinderten Mitarbeitenden zu motivieren, ebenfalls einen IV-Antrag für Schriftdolmetschen zu stellen, damit wir gemeinsam von der Dienstleistung profitieren können. Das geht z. B. bei einer internen Schulung.

Die vorgesehene Jahrespauschale finde ich enorm wichtig. Dieser Meilenstein zum barrierefreien Zugang hätte eigentlich schon seit vielen Jahren umgesetzt werden sollen. Zudem ist die monatliche Pauschale meiner Ansicht nach zu niedrig. Das Ziel ist mit der Jahrespauschale also noch nicht erreicht – barrierefrei wäre ein unbegrenzter Betrag, unabhängig vom Einkommen.»



Foto: Eve Kohler, Fotograf Bern.

BHP – was steckt dahinter?

MfG. Mit freundlichen Grüssen. Diese Abkürzung kennen Sie vielleicht. Ganz anders sieht es vermutlich mit den drei Buchstaben BHP aus. Wissen Sie, was das heisst? Oder was der BHP mit pro audito zu tun hat? Diesen Fragen ist dezibel im Gespräch mit den BHP-Vorständinnen Katja Eichelberger und Sabine Selmanaj nachgegangen.

Frau Eichelberger, zuerst einmal die wichtigste Frage: Wofür steht eigentlich BHP?

Katja Eichelberger: Die Abkürzung steht seit inzwischen über zwanzig Jahren für den «Berufsverband Hörgeschädigtenpädagogik Schweiz». Ursprünglich haben sich in diesem Verband die so genannten «Fachkräfte der Hörgeschädigten Pädagogik» – also alle, die beruflich irgendetwas mit eingeschränktem Hörvermögen zu tun hatten – zusammengeschlossen und miteinander gearbeitet. Da waren z.B. LogopädInnen dabei, Fachkräfte aus der Früherziehung, der Schule oder der Erwachsenenbildung. Irgendwann haben sich dann einzelne dieser Berufsgruppen in separaten Verbänden organisiert. Und schliesslich gab es im Juni 2015 eine aussergewöhnliche BHP-Versammlung, bei der der «alte» BHP aufgelöst wurde und unter gleichem Namen der jetzige BHP als reiner Be-

rufsverband der Audioagogik entstanden ist.

Und wie ist die Verbindung zu pro audito?

Katja Eichelberger: Wir sind als Organisationen unabhängig. Der BHP hat zum Beispiel einen eigenen Rahmenvertrag mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV). Das bedeutet: Weil es diesen Rahmenvertrag gibt, dürfen die AudioagogInnen ihre CI-Einzeltrainings beim BSV abrechnen. Der BHP erhält selbst keine Gelder vom BSV.

Mit pro audito arbeiten wir eng zusammen, sowohl mit dem Dachverband als auch mit den Vereinen. Die meisten AudioagogInnen leiten «Hörtrainings mit Lippenlesen» in den Regionalvereinen und/oder für pro audito schweiz. pro audito ist also für viele die Arbeitgeberin. Weitere konkrete Berührungspunkte sind die Ausbildung der neuen AudioagogInnen, die jeweils pro audito schweiz organisiert, und die Fortbildungsveranstaltungen.

... Fortbildungsveranstaltungen?

Sabine Selmanaj: Genau. Eine der wichtigen Aufgaben des BHP ist die Fortbildungskontrolle. Denn AudioagogInnen, die ihre CI-Einzeltrainings über das BSV abrechnen oder bei den pro audito-Vereinen arbeiten möchten, müssen jedes Jahr 600 Minuten Fortbildung nachweisen. Wir prüfen, wer diese Fortbildungspflicht erfüllt, und reichen die Liste dann an das BSV und an pro audito schweiz weiter.

Die audioagogischen Fortbildungen werden teilweise von pro audito schweiz



Sabine Selmanaj ist seit einem Jahr im Vorstand des BHP.

organisiert. Aber auch externe Anbieter, wie zum Beispiel Spitäler oder CI-Hersteller, bieten Veranstaltungen an, die unsere Kriterien erfüllen. Wir freuen uns immer, wenn AudioagogInnen selbst Fortbildungen vorschlagen. Wir entscheiden dann jeweils im Vorstand, ob wir eine Weiterbildung in unser Programm aufnehmen und wie viele Fortbildungsminuten dafür angerechnet werden – teilweise auch in Absprache mit pro audito schweiz. Ich halte auf unserer Website die Tabelle mit allen möglichen Fortbildungen aktuell. Das ist im Grunde eine Serviceleistung, die den AudioagogInnen Arbeit abnimmt.

Was macht der BHP ausserdem?

Sabine Selmanaj: Eine weitere wichtige Aufgabe ist natürlich die Interessenvertretung. Wir sind Ansprechpartner für die Belange der AudioagogInnen oder vertreten im Bedarfsfall gegenüber dem BSV oder auch den Spitälern.



Katja Eichelberger hat ihre Ausbildung als Audioogin 2015 abgeschlossen.

Auch bei pro audito bringen wir uns produktiv im Sinne der AudioagogInnen ein: Der BHP ist in der CI-Fachkommission und der Audioagogischen Kommission von pro audito schweiz vertreten. Das sind sehr produktive Zusammenschlüsse.

Wieviele Mitglieder hat der BHP?

Katja Eichelberger: Zurzeit sind das rund 40 Personen. Das sind hauptsächlich die DiplomandInnen der vergangenen Ausbildungsjahrgänge von

pro audito, aber auch LogopädInnen aus dem Tessin, die sich uns angeschlossen haben, weil es dort den Berufszweig der Audioagogik nicht gibt.

Wie läuft die Arbeit im Vorstand?

Katja Eichelberger: Die Vorstandsarbeit ist ehrenamtlich. Ich mache das seit zwei Jahren, Sabine ist vor einem Jahr eingestiegen. Bei der nächsten Mitgliederversammlung werden zwei weitere engagierte Audioagoginnen ihr Engagement zugunsten des Berufsverbandes

im Vorstand einbringen. Dann sind wir zu viert.

Sabine Selmanaj: Natürlich hatten wir als Vorstandsteam ein kompliziertes Corona-Jahr. Wenn ich da an all die Weiterbildungen denke, die ausgefallen sind oder nur online stattgefunden haben ... Wenn wir ab September als Vorstand komplett sind, möchten wir zusammen an aktuellen Themen arbeiten und gemeinsam mit den Mitgliedern für die Zukunft unserer Berufsgruppe eintreten. *Judith Reinthaler*

für Sie getestet

Wie pflege ich mein Hörgerät richtig?

Hörgeräte sind Mini-Hochleistungscomputer. Damit sie ihren Dienst zuverlässig übernehmen können, tut man gut daran, sie regelmässig zu reinigen und zu pflegen. Franz Vogel hat dafür einige wertvolle Tipps auf Lager. Lesen Sie weiter ...

In erster Linie sollten Sie Ihre Hörgeräte vor Schmutz schützen. Das beginnt damit, dass Sie die Finger sauber und trocken halten, bevor Sie die Geräte berühren, und dass Sie die Geräte nach dem Tragen sorgfältig abwischen. Auch im Umgang mit Kosmetik-Produkten müssen Sie vorsichtig sein. Durch fein zerstäubtes Haarspray oder Make-up-Puder können die Mikrofoneingänge verstopfen oder die Bedienungstasten verkleben. Am besten tragen Sie die Hörgeräte nicht, wenn Sie mit solchen Pflegeprodukten «zugange» sind.

Vorkehrung gegen die Feuchtigkeit – sorgfältige Aufbewahrung über Nacht

Dass Sie zum Duschen und Baden die Hörgeräte weglegen sollten, ist einleuchtend. Aber auch leichte Feuchtigkeit ist für die Elektronik nicht gut. Da Hörgeräte hinter dem Ohr oder je

nach Bauform auch im Ohr getragen werden, lässt sich eine feuchte Umgebung nicht ganz vermeiden. Jedoch sollten Sie darauf achten, dass die Hörgeräte mindestens über Nacht in trockener Umgebung gelagert werden. Das Badezimmer eignet sich also schlecht dafür. Bei Hörgeräten mit austauschbarer Batterie sollten Sie das

Batteriefach über Nacht öffnen und eventuell auch die Batterie herausnehmen. Wenn Sie mehr machen möchten, können Sie einen Trockenbecher mit einer Trockenkapsel verwenden. Die Trockenkapsel entzieht der Luft (und den Geräten) Feuchtigkeit. Die Kapsel verliert ihre Wirkung nach zwei bis drei Monaten und muss dann er-



Sichere Aufbewahrung und regelmässige Reinigung lassen Hörgeräte länger leben.



Franz Vogel ist Vorsitzender der Fachkommission Hörmittel von pro audito schweiz. Er informiert im dezibel regelmässig über technische Neuheiten aus der Hörmittelbranche. Als jahrelanger Hörgeräte-Träger und -Tester weiss Franz genau, worauf es ankommt.

setzt werden. Am effizientesten trocknen Hörgeräte in einer elektrischen Trockenbox. Die Luft in der Box wird erwärmt und trocknet die Hörgeräte. Daneben sorgt UV-Licht für hygienische Sauberkeit.

Zwar sind die neuesten Geräte, was die Feuchtigkeit angeht, nicht mehr so empfindlich wie früher – zum Beispiel ist starkes Schwitzen bei sportlicher Betätigung in der Regel kein Problem mehr. Dennoch sollte man feucht gewordene Geräte von Zeit zu Zeit mit einem trockenen Tuch abwischen.

Schutz vor Schmutz

Wie schon erwähnt, mögen Hörgeräte keinen Schmutz. Natürlich lässt sich bei einem so stark beanspruchten Gebrauchsgegenstand aber eine Verschmutzung nicht ganz vermeiden. Ein gewisses Mass an Pflege ist deshalb wichtig, wenn Sie Ihre Hörgeräte möglichst störungsfrei nutzen möchten. Das Vorgehen bei der Reinigung bestimmt die Bauform:

Hinter-dem-Ohr-Geräte mit Schallschlauch: Früher verwendeten die meisten NutzerInnen ein Hinter-dem-Ohr-Gerät mit dickem Schallschlauch. Inzwischen dürfte der Anteil dieser Bauform nur noch etwa 20 bis 30% betragen. Das Hörgerät mit dem Win-

kel kann mit einem Reinigungstuch abgewischt werden. Zur Reinigung des Ohrstücks müssen Sie es samt Schallschlauch vom Hörgerät trennen. Bei geringer Verschmutzung genügt ein Abreiben mit einem weichen Tuch oder einem feuchten Reinigungstüchlein. Bei stärkerer Verschmutzung kann das Ohrstück in eine Reinigungsflüssigkeit gelegt werden. Diese nasse Reinigung ist nur deshalb möglich, weil das Ohrstück keine elektronischen Bauteile enthält. Danach müssen Sie das Ohrstück gut abtrocknen und den Schallschlauch mit einer kleinen Pumpe ausblasen. Die Produkte dafür sind beim Akustiker oder im Fachhandel erhältlich. Wer diese Reinigung nicht selbst machen möchte, ist beim Hörgeräte-Akustiker oder der -Akustikerin in guten Händen. Vermutlich reinigen die Fachleute das Ohrstück mit Ultraschall und überprüfen, ob der Schallschlauch ersetzt werden muss. Da dieser Verbindungsschlauch im Laufe der Zeit hart und spröde wird, ist das etwa alle drei Monate der Fall.

Hinter-dem-Ohr-Geräte mit Ex-Hörer: Diese Bauform, auch unter der Abkürzung RIC (Receiver-in-Canal) bekannt, wird am meisten verkauft und macht inzwischen etwa 70% der Hörgeräte am Markt aus. Hier können Sie keine Einzelteile auseinandernehmen.

Die Reinigung des Gehäuses funktioniert wie oben beschrieben. Allerdings gibt es keinen Schallschlauch und im Verbindungsteil sind Drähte sichtbar. Der Lautsprecher ist mit einem weichen Kunststoffteil versehen, das Schirmchen oder auch Dom genannt wird. Bei stärkerem Hörverlust wird der Lautsprecher manchmal in eine Schale oder ein Ohrstück eingegossen. Es ist normal, dass sich im Schirmchen oder im Ohrstück Ohrenschmalz ablagert. Um ihn zu entfernen, eignet sich ein weiches Tuch oder ein Reinigungstüchlein. Auf keinen Fall dürfen Sie Wasser verwenden!

Zum Schutz des Lautsprechers sind unter dem Schirmchen oder am Ende des Ohrstücks spezielle Filter eingesetzt, so genannte Cerumenfilter. Diese Filter verstopfen mit der Zeit und müssen ersetzt werden. Das können

Sie eigenhändig zuhause vornehmen. Da es verschiedene Arten von Hörgeräten gibt, müssen dabei aber je nach Modell unterschiedliche Dinge beachtet werden. Am besten lassen Sie sich den Filterwechsel einmal beim Hörgeräte-Akustiker erklären. Zum Druckausgleich führt durch die Ohrstücke ein dünner Kanal. Auch dieser kann verstopfen. Wenn Sie mit einem passenden Stift durch den Kanal stossen, können Sie das beheben.

Im-Ohr-Geräte: Etwa 10% der Hörgeräte sind so genannte Im-Ohr-Geräte. Weil bei dieser Bauart alle Bauteile in ein kleines, individuell angepasstes Gehäuse eingegossen sind, beschränkt sich die Reinigung auf das rein äusserliche Abwischen mit einem Reinigungstuch. Die Lautsprecher werden übrigens auch bei Im-Ohr-Geräten durch einen Cerumenfilter geschützt, und manchmal ist ein dünner Lüftungskanal vorhanden. Da Im-Ohr-Geräte fast vollständig im Gehörgang getragen werden, ist die Elektronik ständig der natürlichen Feuchtigkeit ausgesetzt. Sehr zu empfehlen ist deshalb, dass Sie Ihre Geräte über Nacht in einer Trockenbox aufbewahren.

Ist Ihnen das zu kompliziert?

Eigentlich soll die Reinigung und Pflege von Hörgeräten einfach sein. Sie müssen nicht alles, was ich hier beschrieben habe, täglich erledigen. Aber gar nichts tun ist auch nicht empfehlenswert. Wer sich nicht zutraut, auf eigene Faust loszulegen, erhält im Fachgeschäft eine professionelle Beratung und geeignete Produkte.

Im Laufe der Zeit habe ich viele Reinigungs- und Pflegemethoden ausprobiert und für mich festgestellt: nicht alles ist gleich wichtig. Seit ich ein Hörgerät mit aufladbarem Akku besitze, verwende ich an Stelle der elektrischen Trockenbox ein Kombigerät zum Aufladen und Trocknen mit einer Trockenkapsel. Ganz individuell, entsprechend Ihren Bedürfnissen, finden auch Sie bestimmt heraus, was für Ihre Hörgeräte notwendig und machbar ist.

Franz Vogel,
Hörmittelkommission pro audito schweiz

Die Vereins-Stafette: heute mit Toni Schmid

Hörbaum-Toni

Die dezibel-Vereins-Stafette zeigt, wieviele Menschen mit einer Schwerhörigkeit sich in vielfältiger Form für pro audito engagieren. dezibel erzählt Geschichten, die inspirieren und Lust machen, dabei zu sein.



Toni Schmid hat als Bahnhofsvorstand viel erlebt.

Name: Toni Schmid

Alter: 78 Jahre

Hörsituation: Mein Hörverlust ist genetisch bedingt. Bereits mein Grossvater, mein Vater und beide Brüder waren schwerhörig. Meine ersten Hörgeräte bekam ich mit 43. Bald stieg der Hörverlust auf 85%. Im Beruf als Bahnhofsvorstand war ich oft in schwierigen Situationen und wurde deshalb mit 60 vorzeitig pensioniert. Dieser Einschnitt traf mich sehr.

Ich bin Mitglied bei: pro audito Entlebuch/Wolhusen

Was machst du bei pro audito? Ich bin 1997 bei pro audito eingetreten und wurde 2009 zum Präsidenten gewählt. Ausserdem war ich von 2013 bis 2021 Mitglied der Fachkommission «Hörbehinderte im öffentlichen Verkehr» und bin seit 2019 Mitglied der Fachkommission und Funktionskontrolleur für Höranlagen.

Dein schönstes Vereinerlebnis?

Die Mitgliederwerbung war immer unser erstes Ziel. Dass wir die Mitgliederzahl in unserem Verein innerhalb von drei Jahren von 55 auf 101 Mitglieder steigern konnten, hat mich motiviert. Die öffentlichen und internen Vereinsanlässe führten zum Erfolg. Ausserdem: Als pro audito schweiz im Herbst 2012 zur PräsidentInnenkonferenz nach Hitzkirch einlud, erzählte ich erstmals von meiner Hörbaum-Idee. Seitdem sind neun Jahre vergangen und inzwischen gibt es nicht nur einen Hörbaum, sondern bereits 186 in der ganzen Schweiz (Stand 2019). Das macht mich ein bisschen stolz.

Ich möchte von dir wissen ...

Erzähle doch bitte aus deinem reich befrachteten und bewegten Leben.

Als junger Stationsvorstand war ich in Wiggen stationiert. Einmal fuhr dort ein Personenzug ein und es stieg eine ganz noble Dame aus dem Zug. Das war

Madame de Meuron, ein Stadtberner Original, wie mir der Stationsarbeiter erklärte. Sie war schwerhörig und trug, sozusagen als Markenzeichen, stets ein Hörrohr mit sich: «So ghör i nume, was i wott!» Sie kam an den Bahnschalter und streckte mir einen Zettel hin: «Jää, junge Maa, du sötsch mir da schnell aalüte, si sölle mich cho holä.» Kurz darauf kam auf dem Bahnhofplatz ein Schiliter-Transporter angefahren, auf der offenen Ladebrücke eine Sänfte. Die beiden Fahrer erklärten mir: «Wir fahren mit dem Schiliter, soweit es fahrbare Strassen hat, und dann tragen wir sie mit der Sänfte auf Rämisgummen, wo sie eine Ferienresidenz hat.» Ein Erlebnis – mit Hörrohr –, das ich nie vergessen werde.

Welche Frage möchtest du gerne beantworten?

Wie hast du die Unterstützung als Betroffener erlebt? Wie organisierst du dich oder holst dir Hilfe?

Unterstützung fand ich stets bei den Hörbehinderten-Organisationen. Ich nutze das familiäre und freundschaftliche Vereinsleben bei pro audito Entlebuch. Wir sind eine Hörbehinderten-Familie geworden und helfen einander. Zum Beispiel haben wir einen internen Fahrdienst organisiert, der die Mitglieder zu den Anlässen fährt, weil wir so zerstreut in der Region wohnen. So können wir bis zu 50% der Mitglieder bei unseren Anlässen begrüssen. Ausserdem erhalten wir auch immer die Unterstützung vom Dachverband.

In der nächsten Stafette: Arthur Wirz

Das Prinzip

Ein Vereinsmitglied beantwortet die Stafetten-Fragen. Zusätzlich darf jede(r) sich eine eigene Frage ausdenken, die er/sie im eigenen Interview gerne beantworten möchte. Für die nächste Ausgabe sucht sich die interviewte Person eine(n) neue(n) Interviewpartner(in) aus und stellt ihm/ihr wiederum die Stafetten-Fragen, ergänzt durch a) eine eigene Frage und b) eine Frage, die die interviewte Person sich selbst ausdenkt und beantwortet.

Wer ist dabei?

Mitmachen können nur Betroffene, die Mitglied bei pro audito sind. Achtung: Nach Möglichkeit bitte immer ein Mitglied aus einem anderen Verein als nächste(n) Interviewpartner(in) wählen. **Los geht's ...**

Endlich wieder «in echt»: pro audito-Delegiertenversammlung

Was für ein Fest: Am 4. September standen sich die pro audito-Delegierten in Unterentfelden seit langer Zeit zum ersten Mal wieder persönlich gegenüber. Alle haben es genossen. Und auch bei den Tagesordnungspunkten herrschte Einigkeit.

«Wir von pro audito aarau sind stolz, dass die Delegiertenversammlung dieses Jahr in der Region Aarau stattfindet», leitete Jan Eilers, Co-Präsident des Gastgebervereins die Versammlung ein. «Klein, aber oho», könnte man sagen, wenn es um pro audito aarau geht – immerhin begehrt der Verein in diesem Jahr sein hundertjähriges Jubiläum. Voller Wärme blickte der Redner denn auch auf «seinen» Verein und betonte die Wichtigkeit der gemeinsamen Anlässe. Landenhofleiter Stefan Buchmüller begrüßte danach die Gäste und berichtete, dass der Landenhof, Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige, seit Kurzem auch sehbehinderte Kinder im Kanton Aargau begleitet – ein Meilenstein in der Geschichte der Schule und für die Region. Das fand auch Hanspeter Hilfi-

ker, der Stadtpräsident von Aarau, der in seiner Rede die besondere Bedeutung von pro audito und des Landenhofs für seine Heimatregion würdigte.

Zufriedene Delegierte

Dann kam der offizielle Teil. Zügig wie gewohnt führte Vereinspräsident Georg Simmen durch die Tagesordnungspunkte, die alle einstimmig von den Delegierten angenommen wurden. Die Traktanden im Einzelnen: Das Protokoll der letztjährigen, rein schriftlichen DV, der Jahresbericht 2020, die Jahresrechnung 2020 – Finanzvorstand Jeannette Belger präsentierte ein Corona-bedingtes leichtes Minus – und der Bericht der Revisionsstelle. Der Zentralvorstand wurde entlastet, die OBST als Revisionsstelle

bestätigt und die Höhe des Mitgliederbeitrags für ein weiteres Jahr auf gleichem Niveau belassen.

ZV Wahlen

Im Zentralvorstand standen Veränderungen an: Vizepräsident Beat Näf gab seinen Posten nach sage und schreibe 23 Jahren ab, gleichzeitig wurden drei neue Mitglieder in das Vorstandsgremium des Dachverbandes gewählt (siehe nächste Seite). Georg Simmen stellte sich «aus Konstanzgründen» erneut als Präsident zur Wahl und wurde im Amt bestätigt.

Diskussionsbedarf bestand beim Thema Hörgerätepreise in der Schweiz: Der Schwerhörigen-Verein Nordwestschweiz regte an, eine Umfrage zum Thema unter den Vereinen zu starten. Der Zentralvorstand ist sich, so Georg Simmen, der Problematik bewusst und wird deswegen auf den SVNWS zugehen.

Ein turbulentes Vereinsjahr

Heike Zimmermann und Jolanda Galbier, seit November 2020 Co-Geschäftsleiterinnen von pro audito schweiz, nutzten die Delegiertenversammlung, um sich als Leitungsteam vorzustellen. Ausserdem präsentierten sie den Anwesenden einen Rückblick über die, natürlich vielfach durch Corona beeinflussten Aktivitäten des Dachverbandes im Berichtsjahr: Das gemeinsam mit anderen NPOs aus dem Hörbehindertenbereich betrie-



«Keine Gegenstimme, keine Enthaltung», hiess es bei sämtlichen Abstimmungen.

bene, hartnäckige Lobbying beim Bund und in der Öffentlichkeit für transparente Gesichtsmasken hat Früchte getragen – ein entsprechendes Produkt ist inzwischen auf dem Markt. Das Online-Schriftdolmetschen wird als neue Dienstleistung gut angenommen. Veranstaltungen wie Intensivwochen, Sommerlager, Woche des Hörens und CI-Forum konnten in unterschiedlicher Art und Weise trotz Pandemie erfolgreich durchgeführt werden. Neun frischgebackene AudioagogInnen nahmen ihr Diplom entgegen, und zu gu-

ter Letzt ging im Dezember 2020 auch das Online-Training Lippenlesen live, nur leicht später als geplant. Die verstärkte Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit brachte pro audito unter anderem zwei überregionale Fernsehbeiträge ein – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Bekanntheit.

Jenseits der Tagesordnung

Neben dem notwendigen offiziellen Teil ist die Delegiertenversammlung immer – und in diesem Jahr ganz be-

sonders – ein Anlass, bei dem die Teilnehmenden frohe Augenblicke der Gemeinsamkeit geniessen. Sei es beim Mitsummen des musikalischen Unterhaltungsprogramms – die Lättweiher Musikanten gaben den Ton an –, beim Apéro im herbstlichen Sonnenschein oder beim angeregten Mittagessensplausch im Landenhof-Restaurant. pro audito rückt wieder näher zusammen, das Gefühl bleibt nach der diesjährigen 102. Delegiertenversammlung zurück. Und das ist gut so.

Judith Reinthaler

Auf Wiedersehen und herzlich willkommen!

Ein langjähriges Mitglied des pro audito-Zentralvorstands hat bei der Delegiertenversammlung seinen Abschied gefeiert. Drei wurden neu in das Gremium gewählt. Eine Würdigung.

Beat Näf geht. Und mit ihm geht auch eine Ära zu Ende. Seit 1998 war der ehemalige Leiter des Landenhofs im Zentralvorstand des pro audito-Dachverbandes dabei, fast zehn Jahre davon als Vizepräsident. In seiner Amtszeit hat Beat Näf, so betonte pro audito-Präsident Georg Simmen in seiner Abschiedsrede, einige Turbulenzen mitgemacht: eine gescheiterte Fusion, zahlreiche Wechsel in der Geschäftsleitung, Struktur- und Statutenänderungen im Verein. Dabei war Beat, mit seiner ruhigen und bestimmten Art, stets ein «Ruhepol» im Dienste der Schwerhörigen. Für seinen jahrelangen Einsatz und seine grossen Verdienste bedankten sich die Anwesenden mit einem herzlichen Applaus und ernannten ihn anschliessend zum pro audito-Ehrenmitglied.

Neue Vorstandsmitglieder

Gleichzeitig traten drei neue Vorstandsmitglieder ihre erste Amtsperiode an. Hier stellen wir sie kurz vor:

Petra Dreyfus, Co-CEO Wirz Communications: Die ausgebildete Betriebsökonomin und Kommunikationsleiterin führt als Co-CEO und Mitinhaberin eine grosse und erfolgreiche Kommunikationsagentur. 2019



V.l.n.r.: Beat Näf, Petra Dreyfus, Martin Meyer und Stefan Buchmüller.

wurde sie zur «Werberin des Jahres» ernannt. Sie ist auch Prüfungsexpertin für verschiedene eidgenössische Kommunikationsprüfungen und sitzt im internationalen Beirat der Zürcher Hochschule (ZHAW). Petra Dreyfus ist Mutter von zwei Teenagersöhnen, selbst schwerhörig und trägt zwei Hörgeräte.

Martin Meyer, Dozent und Forscher an der Universität Zürich: Martin Meyers Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Sprache-Gehirn Beziehung. Seine Forschungsaktivitäten am Institut für Vergleichende Sprachwissenschaften der Universität Zürich betreffen grundsätzliche Fragestellungen zur Evolution von Sprache, aber auch anwendungsorientierte Aspekte (z.B. Beziehung zwischen altersbedingtem Hörverlust, zentralen Hörstörungen und neuroanatomischer Plastizität sowie Neuroplastizität des Tinnitus). Martin Meyer wird von einem chroni-

schon Tinnitus begleitet. Er ist verheiratet und Vater zweier Söhne. Zur Familie gehört zudem ein Labrador Retriever.

Stefan Buchmüller, Geschäftsführer Landenhof: Der ausgebildete Sozialpädagoge führt seit dem 1. August 2020 den Landenhof, Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige (als Nachfolger von Beat Näf). Davor arbeitete Stefan Buchmüller 25 Jahre lang als Erziehungsleiter und stellvertretender Gesamtleiter am Landenhof.

Seit rund 15 Jahren ist er ehrenamtlicher Präsident der Taubstummenanstalt Zofingen. Er ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Töchtern.

Die Ressortverteilung wird der neu gebildete Zentralvorstand noch vornehmen. pro audito wünscht den neuen Mitgliedern einen erfolgreichen Start und Beat Näf alles Gute für seinen Ruhestand.

Judith Reinthaler

Zeitreise im Sommerlager 2021

Im Jahr 2021 nach Christus begeben sich 35 Kinder und 12 Lagerleiter*innen auf eine aufregende Reise. Auf der Suche nach der verlorenen Zeit bestehen sie allerhand Abenteuer. Ob sie am Ende den Weg «Zurück in die Zukunft» finden? Lesen Sie weiter ...



Spiel, Spass und Action. Das ist im Sommerlager garantiert.

19. Juli 2021. Aus weiten Teilen der Schweiz treffen Kinder, Jugendliche und das Leitungsteam in Lenzerheide ein. Im Lagerhaus empfängt sie die stürmische Futura mit ihrem Bruder, dem gelassenen Passado. Die beiden leiten das Zeitbüro und sind für nicht weniger verantwortlich als für den Erhalt der Weltgeschichte und eine sichere Zukunft. Doch sie haben ein Problem: Die magische Zeituhr ist weg. Ohne die Zeituhr gerät die Weltzeit völlig durcheinander. Deshalb ist klar: Futura und Passado brauchen Hilfe.

Gleich am ersten Lagertag erspielen sich die Lagerteilnehmenden deshalb einen Zeitpass, mit dem sie nun munter durch die Zeitepochen springen können – immer in der Hoffnung, einen Teil der verschwundenen Uhr aufzutreiben. Erster Halt: Steinzeit. Hier beweisen die Kinder, dass sie schmale Hänge-

brücken überqueren und Feuer ohne Streichhölzer machen können – und finden tatsächlich den ersten Teil der Uhr. Mit knapper Not schaffen sie es am nächsten Tag, das Kriegsbeil zwi-



Jonas war mit Feuereifer bei der Zeitreise dabei.

schen Indianern und Cowboys zu begraben. Lasso werfen, Gold schürfen und eine wilde Wasserschlacht gibt's im Westen inklusive. Weiter geht's: Die tapferen Zeitreisenden tanzen mit den Blumenkindern in der Hippiezeit, bringen einen melancholischen Naturphilosophen im alten Griechenland mit einem Stummfilm zum Lachen, schwimmen mit den Wikingern im Zeittornado durch das Hallenbad und beweisen sich sportlich bei Ritterspielen. Immer wieder finden sie Teile der Uhr und lösen am Ende auch das Rätsel, um den geheimnisvollen Zeituhrendieb. Oder vielmehr die Diebin: Gegenwart, die «Sandwich»-Schwester von Vergangenheit und Zukunft, gibt zu, die magische Uhr gestohlen zu haben. «Ich bin auch wichtig», lässt sie ihre Geschwister durch die Aktion wissen, und erst, als sich alle drei versöhnt in die Arme schliessen, gerät die Weltzeit wieder ins Lot.

Trotz Zeitreise bleibt im Lager auch Raum für entspannte Nachmittage im

Neue Höranlage fürs Sommerlager

Dieses Jahr wurde im Versammlungsraum des Lagerhauses eine neue temporäre induktive Höranlage installiert. Ein Fortschritt, finden die Leitenden: «Die neue Anlage hat sehr gut funktioniert. Und es war super, dass wir mehrere flexible Mikrofone hatten. So konnten wir die Anlage zum Beispiel auch beim Theater benutzen.»

Eichhörnchenwald und beim Pingpong oder – für die Älteren in der Gruppe – für einen Ausflug zur längsten Rodelbahn der Schweiz. Am Ende heisst es dann wie immer Abschied nehmen, denn: In Wahrheit lässt sich die Zeit eben nicht einfach zurückdrehen. Am letzten Lagertag lassen alle die schöne Zeit mit Schoggibananen und Marshmallows ausklingen. Dann trudelt die Truppe schliesslich müde und zufrieden wieder zuhause ein. Schön war's im SoLa 2021!

Jonathan Schellenberg, Lagerleiter

Und das sagen die Zeitreisenden ...

Jonas, 10 Jahre: «Meine Mutter hat mich für das Lager angemeldet und ich war eigentlich nicht begeistert. Dann hat mir aber doch vieles gefallen, besonders die Wanderung und die verschiedenen Postenläufe. Vielleicht komme ich nächstes Jahr wieder ...»

Jerin, 10 Jahre: «Ich war zum ersten Mal dabei. Ich hatte zwar nachts manchmal Heimweh, aber das Spielen,



Jerin war zum ersten Mal dabei.

draussen und drinnen hat viel Spass gemacht. Auch das Hallenbad fand ich toll!»

Amrita, 12 Jahre: «Ich komme gerne ins Lager, weil wir hier alle eine ähnliche Situation mit den Hörgeräten/CIs



Amrita fühlt sich wohl im SoLa.

haben. Ausserdem sehe ich meine Freunde aus den vergangenen Jahren wieder. Was war am besten? Die Disco und die Vorbereitung dafür, das Hallenbad, das «Beerpong»-Spiel am Gruppenabend und das Rodeln in Churwalden.»

Was machen eigentlich FunktionskontrollleurInnen?

Barrierefreies Hören in Mehrzweckräumen, Kirchen oder Kinos ist möglich.

Vorausgesetzt, dass eine gut eingestellte Höranlage installiert ist.

pro audito-Funktionskontrollleurin Esther Affeltranger berichtet im dezibel über die Anforderungen ihrer Tätigkeit und zeigt an zwei Erfolgsbeispielen, was ihre Kontrollen und die Beratung bewirken können.

«Als Frühpensionierte suchte ich ein Engagement mit einem Einsatz von 20 bis 30 Prozent. Im Internet stiess ich auf das Inserat als Funktionskontrollleurin bei der Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte IGGH, das mich sofort ansprach. Unterdessen arbeite ich nicht nur für die IGGH in Bern, sondern auch für pro audito Sursee. Ich stelle den Erstkon-

takt zum Höranlagenbetreiber her, führe die Funktionskontrolle durch und verfasse zum Abschluss einen elektronischen Bericht. Auch die Information über die Funktion der Höranlage, die Beratung über das weitere Vorgehen mit dem Anlagenbetreiber und die Aktualisierung im öffentlichen Höranlagenverzeichnis von IGGH (www.hoeranlagen.ch) gehö-

ren zum Aufgabenbereich. Für eine Funktionskontrolle benötige ich rund vier bis fünf Stunden.

Nach fast einem Jahr als Funktionskontrollleurin weiss ich: mir macht die Arbeit Spass. Mir gefällt, dass ich in meinem eigenen Tempo arbeiten und an meinen Wunschtagen die Termine abmachen kann. Zusätzlich komme ich mit netten Menschen zusammen

und besuche schöne Gebäude. Es tut gut, zu wissen, dass ich eine sinnvolle Tätigkeit ausübe und hörbeeinträchtigte Menschen unterstütze. Wie zum Beispiel neulich in Stettlen ...

«In diesem Zustand nützt die Anlage nichts»

Pünktlich um elf Uhr treffe ich vor der reformierten Kirche ein. Kurz darauf begrüsst mich die Sigristin Therese Niffenegger, um gemeinsam die Höranlage in der Kirche zu überprüfen. «Bei mir reklamierten bereits einige HöreräteträgerInnen, dass sie nicht alle Worte des Pfarrers verstehen», eröffnet die Sigristin das Gespräch. Auch überreicht sie mir einen Messbericht aus dem Jahr 2006, in dem steht, dass die Höranlage die Schweizer Norm nicht ganz erfüllt. Das klingt nicht nach guten Noten für die Höranlage.

Nachdem die Sigristin die Beleuchtung und die Beschallungsanlage eingeschaltet hat, beginnt die Kontrollarbeit. Niffenegger liest vom Kanzelmikrofon aus der Bibel vor, ich laufe mit meinem Messgerät durch die Sitzreihen. Für die Messung benutze ich

Unterstützung gesucht

Hat Sie diese Arbeit angesprochen? Sind Sie an einer sinnvollen Tätigkeit mit (moderater) finanzieller Entschädigung interessiert? Wer FunktionskontrolleurIn werden möchte, sollte Interesse am Thema Schwerhörigkeit und Höranlagen mitbringen und gern unterwegs sein. Personen mit einem Hörsystem mit T-Spule sind besonders gefragt. Ausserdem zählen technisches Verständnis, Kontaktfreude, Kenntnisse in PC- und Office-Anwendungen und selbstständiges Arbeiten. Melden Sie sich bei Beat Graf, pro audito-Fachverantwortlicher Höranlagen: beat.graf@pro-audito.ch, 044 336 70 19.



Esther Affeltranger hat Freude an ihrer Tätigkeit als Funktionskontrolleurin. Sie kann sich die Termine selbst einteilen und weiss: «Ich helfe schwerhörigen Menschen.»

einen iPod mit einem aufgesteckten Induktionsempfänger und eine App. Ich halte das Messgerät senkrecht, auf Ohrhöhe einer sitzenden Person, und beobachte den Pegelausschlag. Gleichzeitig beurteile ich die Hörqualität über einen Ohrstöpsel. Erreicht die Sprache eine ausreichende Lautstärke? Ist die Stimme klar und deutlich zu hören? Nein, und zwar auf keinem Sitzplatz im Kirchenschiff. Mit welchem Pegel sind der Chor oder die Empore versorgt? Die beiden Reihen hinter der Kanzel erreichen die benötigte Lautstärke, aber die Empore ist unterversorgt. Auch die Hörqualität lässt zu wünschen übrig: Die Stimme hallt und ein deutlicher Brummtönen ist zu hören. Das erklärt die Besucherreklamationen.

Was nun? Ich erläutere der Sigristin die schlechten Resultate und empfehle, die Anlage durch einen erfahrenen Messtechniker einstellen zu lassen. Beim Abschied meint Niffenegger: «In diesem Zustand nützt die Anlage nichts – ich bringe das in Ordnung.» Ausgerüstet mit dem schlechten Funktionsbericht spricht sie beim Kirchenrat vor und bekommt ein Budget für die Reparatur der Höranlage. Der beauftragte Messtechniker stellt fest, dass die Ringleitung und auch der Verstärker noch in einem guten Zustand sind. Darum justiert und optimiert er die bestehende Höranlage. Rund zwei Monate später findet die Nachkontrolle statt. Auf die freue ich mich – zu Recht, wie sich herausstellt. Denn dieses Mal entspricht die Sprachlautstärke der Norm und auch die Hörqualität ist gut.

Kontrolle bei der Credit Suisse

Ganz anders verläuft die Kontrolle in einer Filiale der Credit Suisse in Sursee. An der Eingangstür klebt das Piktogramm für eine induktive Höranlage. Das ist an sich ein gutes Zeichen. Allerdings sehe ich im Innenraum keine Höranlage. Auf Nachfrage nimmt der Mitarbeiter die mobile Anlage aus einem Schrank und steckt sie ein. Leider ist das Gerät defekt – der Lautstärkepegel bleibt im roten Bereich und erreicht die benötigte Norm bei weitem nicht. Zusätzlich stört ein starkes Brummgeräusch den Empfang.

Auch in diesem Fall nimmt der Höranlagenbetreiber meinen schlechten Messbericht ernst.

Kaum einen Monat später meldet mir ein Messtechniker, dass er im Spätsommer die mobile Schalteranlage durch eine fixe Höranlage ersetzen soll. Welch gute Nachricht für alle Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung!

Diese zwei Beispiele zeigen mir, dass ich mit meinen Funktionskontrollen den hindernisfreien Zugang zum öffentlichen Leben für Menschen mit einer Schwerhörigkeit verbessere. Beat Graf, Höranlagen-Verantwortlicher bei pro audito schweiz, meint: «Mit dem Einsatz von FunktionskontrolleurInnen wie Esther sensibilisieren wir Betreiber für die Bedürfnisse von schwerhörigen Personen und können effektiv zur Qualität von Höranlagen beitragen. Man muss einmal eine gute Höranlage gehört haben, um zu wissen, wie wertvoll diese für Betroffene sind.»

Esther Affeltranger, Funktionskontrolleurin pro audito Sursee/IGGH



Für Anmeldungen und weitere Informationen, wenden Sie sich bitte an die Vereine.

pro audito aarau

brigitta@mazzocco.ch, Präsidentin

- **Gemeinsam kochen**
und den Abend geniessen.
18. Okt./22. Nov., 18.30 Uhr, Oberstufenschulhaus im Schachen. Anmeldung/Info bei: jan.eilers@hoerbar-aarau.ch
- **Mittagessen, 22. Oktober**
- **Adventsfeier, 11. Dezember**
Infos siehe www.pro-audio.ch/proaudio-vereine/proaudio-aarau

pro audito baden

monica.varghaiyan@proaudio-baden.ch

- **Pilateskurs mit Höranlage**
Mittwochs ab 29. Sept., 10.30 Uhr in der Sebastianskapelle, Kirchplatz Baden.
- **Lippenlesen und Hörtrainingskurse**
Montags (Bullingerstube), donnerstags (Pro-Senectute-Raum), 14.00/16.00/18.00 Uhr, ab 11. Okt./14. Okt.
- **Generalversammlung**
30. Okt., Infos folgen.
- **Diavortrag Iranreise vom April 2019**
17. Nov., 14.30 Uhr. Einladung folgt.

pro audito bern

www.proaudio-bern.ch

- **Höck im Bärenhöfli**
6. Okt./3. Nov./1. Dez., jeweils um 14.30 Uhr, Zeughausgasse 41, Bern.
- **Seniorenachmittag**
28. Sept./12. u. 26. Okt./9. u. 23. Nov., von 14.00 bis 16.30 Uhr, Altenbergstrasse 66, Bern.
- **Wanderung**
30. Sept., Organisator: Th. u. Ch. Künzler.
- **Filmzmittag**
9. Okt., 11.00 Uhr, Belpstrasse 24, Bern.
- **Abendtreff Plauder- und Spielabend**
5. Nov., 18.00–0.00 Uhr, Belpstr. 24, Bern.
- **Lottonachmittag**
13. Nov., 14.00 Uhr, Belpstr. 24, Bern.
- **Abschlussabend Happy-Team**
4. Dez., 16.00 Uhr, Walkerhaus, Belpstr. 24, Bern
- **Adventsfeier**
7. Dez., 14.00 Uhr, Altenbergstr. 66, Bern.
- **Weihnachtsfeier KGH Bümpliz**
12. Dez., 14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus.
- **Kurse**
Kursdaten momentan ohne Gewähr.

Auf www.iggh.ch oder bei der Geschäftsstelle werden Sie informiert, Tel. 031 311 57 81 oder info@iggh.ch.

Hörtraining mit Lippenlesen Biel,

Selbsthilfezentrum: montags ab 18. Okt. bis 6. Dez., 13.30–14.50 Uhr (Intensivkurs) und 15.00–17.00 Uhr.

Langnau i. E., Kirchgemeindehaus:

montags, 18. Okt. bis 22. Nov., 13.30 bis 15.20 Uhr. **Bern**, Belpstr. 24: dienstags, 19. Okt. bis 14. Dez., 9.15–11.05 Uhr/14.00–15.50 Uhr/18.00–19.20 Uhr; donnerstags, 21. Okt. bis 16. Dez., 18.00–19.20 Uhr; Intensivkurs Mo–Fr. 15. bis 19. Nov., von 9.15 bis 11.15 Uhr.

Burgdorf, KGH, mittwochs 20. Okt. bis 8. Dez., 13.30–15.20 Uhr (intensiv) oder 15.30–16.55 Uhr. **Langenthal**, kath. KGH: mittwochs, 27. Okt. bis 15. Dez., 18.30–19.20 Uhr; dienstags 2. Nov. bis 7. Dez., 9.15–11.15 Uhr. **Huttwil**, Höhenweg 6. Freitags, 2. Nov. bis 7. Dez., 14.00–16.00 Uhr. **Gedächtnistraining**

Bern, Belpstr. 24: freitags, 15. Okt. bis 17. Dez., 9.15 bis 11.15 Uhr und 13.15 bis 15.15 Uhr. **Englisches Bern**, Belpstr. 24: montags ab 2. Aug. bis 29. Nov., **A2** 19.30–21.00 Uhr/**B1** 17.30–19.00 Uhr/**B2** 9.30–11.00 Uhr. **Djembe Münchenbuchsee**, HSM: jeweils dienstags bis 14. Dez., 18.20–19.20 Uhr.

- **Tinnitustreffen**
Jederzeit ohne Voranmeldung willkommen! Belpstr. 24, Bern. Montags 27. Sept./25. Okt./22. Nov./13. Dez., 18.30–20.00 Uhr. Mittwochs 29. Sept./27. Okt./24. Nov. 15. Dez.

pro audito berner oberland

sekretariat@proaudio-beo.ch

- **Hörtraining mit Lippenlesen**
Freitags ab 22. Okt., Kurs 1: 9.15 bis 11.15 Uhr/Kurs 2: 13.30 bis 15.30 Uhr. Kurs 3: Montags, ab 18. Okt., 9.15 bis 11.15 Uhr., jeweils 9-mal 2 Lektionen.
- **Besuch Spielzeugmuseum Wattenwil**
5. Okt, 13.45 Uhr.
- **Selbstverteidigungskurs für Senioren**
2. oder 25. Nov. im Übungslokal Samariter, Schönau-Schulhaus Thun.
- **Weihnachtsfeier**
18. Dez., KGH Frutigenstrasse 22, Thun.

pro audito chur plus

proaudiochurplus@gmail.com

- **Ausflug zum Laaxersee, 1. Oktober**
- **Hörtraining mit Lippenlesen**
Dienstags ab 26. Okt., 6-mal 2 Lektionen, 3 Kurse: 13.30–15.30 Uhr/15.45–17.45 Uhr und 18.00–20.00 Uhr.
- **Adventsfeier, 26. November**

pro audito freiburg

proaudio@sensemail.ch

- **Pizza-Essen**
«Chemi-Hütte» St. Silvester, 30. Okt., Treffpunkt 14.30 Uhr Tafers Maggenberg-Parkplatz oder direkt bei der Grotte Plasselb; Essen 17.00 Uhr.
- **Raclette-Essen und Adventsfeier**
11. Dez., 11.30 Uhr im Begegnungszentrum Düdingen. Infos/Anmeldungen siehe www.pro-audio.ch/wer-wir-sind/proaudio-vereine/proaudio-freiburg/
- **Tinnitustreffen Düdingen**
Ohne Voranmeldung vorbeikommen im ref. KGH, Hasliweg 4: montags, 18. Okt./15. Nov./6. Dez. von 18.00 bis 19.30 Uhr. Bei Fragen: info@iggh.ch.

pro audito Horgen Thalwil

ernstmoser45@gmail.com

- **Hörtraining mit Lippenlesen Horgen**, ab 25. Okt. 19.00–21.00 Uhr; Start 26. Okt. 14.00–16.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus. **Wädenswil**, ab 26. Okt. 9.00–11.00 Uhr; ab 27. Okt. 9.45–11.45 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus Rosenmatt. **Thalwil**, ab 13. Okt., 14.00–16.00 Uhr und ab 15. Okt., 9.00–11.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus. **Adliswil**, ab 28. Okt. 14.00 bis 16.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus. Jeweils 6-mal 2 Lektionen. Anmeldungen bis 10. Okt. bei beatrix.schwitter@bluwin.ch oder Tel. 077 450 30 53.

pro audito luzern

www.proaudio-luzern.ch,

Tel. 041 210 12 07 od. 041 210 10 93

jeannette.belger@proaudio-luzern.ch

- **Hörtraining mit Lippenlesen**
Crash-Kurs, mittwochs 1. Sept.–15. Sept., 18.30–19.30 Uhr. Montags, 12. Okt.–13. Dez., 14.30–16.30 Uhr und 18.30–20.30 Uhr. Donnerstags 21. Okt.–25. Nov., 9.30–11.30 Uhr.
- **Hörtraining mit Lippenlesen Sarnen**
Donnerstags, 21. Okt.–18. Nov. 13.30–15.30 Uhr.
- **CI-Outdoor-Training**
15. Sept. 14.00–16.00 Uhr.
- **Gedächtnistraining**
4. Okt.–6. Dez., 9.00–11.00 Uhr.
- **Gesprächsgruppe**
1-mal monatlich donnerstags, 30. Sept./28. Okt./25. Nov./16. Dez. jeweils von 19.00–21.00 Uhr.
- **CI-Austauschgruppe**
12. Nov., 14.00–16.00 Uhr.

termine

- **Tinnitusgruppe**
20. Okt./15. Dez., 19.00–20.30 Uhr.
- **Bewegungskurse**
Wassergymnastik, montags,
12.30–13.30 Uhr; **Qi Gong**, montags,
16.00–17.00 Uhr; **Yoga**, dienstags,
18.00–19.15 Uhr.
- **Singen**, montags, 14.00–15.30 Uhr.
- **Jassen**, dienstags, 14.00–17.00 Uhr
- **Quartiertreff**
jeden 1. Mittwoch des Monats,
16.00–17.30 Uhr, bis 1. Dez. 2021.
- **Englisch für alle**
Ab 20. Okt. bis 10. Dez., 8.30–10.00 Uhr
(Fortgeschrittene), 10.30–12.00 Uhr
(Anfänger).
- **Stadtführung Solothurn**
12. Okt., 8.30–17.00 Uhr,
- **Zweitägige Vereinsreise Jura**
26.–27. Okt., 8.00–17.30 Uhr.
- **WOW Museum**
9. Nov., 8.00–17.00 Uhr.
- **Vortrag Hilfsmittel**
16. Nov., 19.00–21.00 Uhr.
- **Stiftsschatz Hofkirche**
9. Dez., 9.30–16.30 Uhr
- **Jahresschluss**
18. Dez., 14.00–17.00 Uhr.
- **Vortrag Madeira**
10. Dez., 19.00–21.00 Uhr.
Weitere Infos/Anmeldungen bei
obenstehender Adresse.

Schwerhörigen-Verein Nordwestschweiz (Basel)

Falknerstr. 33, 4001 Basel, www.svnws.ch
Tel. 061 261 22 24, info@svnws.ch

Bei Redaktionsschluss gelten folgende Regeln: Seit August beschränkt die Vereinsleitung bei allen Gruppenanlässen drinnen die Teilnahme auf Personen mit g-g-g (geimpft-genesen-getestet). Begründung finden Sie auf der Website von SVNWS. Neuerungen werden auf der Website publiziert und die Mitglieder werden direkt informiert.

- **Hörtrainings mit Lippenlesen**
Start nach Schulherbstferien ab 18. Oktober. Alle Kurse finden Sie auf der Website. Einstieg jederzeit möglich, Schnupperstunden gratis. Teilnahme ist beschränkt auf Personen mit g-g-g (geimpft und genesen). Siehe Website.
- **Italienischkurs oder Kalligraphiekurs**
Bei Interesse an einem privat geführten Kurs für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung im Vereinszentrum (mit Höranlage u. optimaler Akustik) bitte bei der Geschäftsstelle melden.
- **Einzelberatungen im Vereinszentrum**
Sind ohne g-g-g-Einschränkungen möglich. Die Maskenpflicht bleibt



Immer wieder gut: Im pro audito-Sommerlager geniessen Kinder und Jugendliche mit Schwerhörigkeit ausgelassene Tage (siehe: S. 24).

bestehen. Auskunftgebende Personen tragen Masken mit Sichtfenster.

- **Einzelberatung Digitale Mobile Geräte**
Sie bringen Ihr mobiles Gerät mit und lassen sich während einer Stunde fachmännisch beraten, wo Sie der Schuh drückt; Fr. 30.–/h. im Vereinszentrum. Daten online auf der Website
- **Digi-Coach der GGG**
Einmal monatlich kommt die Digi-Beraterin der GGG (Gemeinschaft für das Gute und Gemeinnützige) M. Fink zu uns ins Zentrum. Während 30 Minuten erhalten Sie Zeit, Ihre Unklarheiten bei Ihrem digitalen mobilen Gerät zu klären. Gratis, gerne einen freiwilligen Beitrag für die GGG. Daten auf der Website, für Mitglieder und mit Voranmeldung.
- **Offenes Zentrum**
Dienstags, 5. Okt./9. Nov./7. Dez., von 15.00 bis 19.00 Uhr. Beratung direkt vor Ort durch 2 Fachpersonen – zu allen Themen rund um die Hörbeeinträchtigung (wie Höranlagen, Online-Lippenlesen, Hörgeräte-App, Beratung rund ums Hörgerät). Keine Einschränkung, ohne Voranmeldung.
Führung Erde am Limit
Im Naturhistorischen Museum, 11. Okt., 10.30–12.00 Uhr. Mit Höranlage. Anmeldung direkt über das Museum: www.nmbs.ch
- **Lotto**
Im Vereinszentrum, 21. Okt. 15.00–17.30 Uhr. Ueli u. Jeannette freuen sich auf viele Mitspielende.
- **Vortrag zum Cochlea-Implantat**
27. Okt., 17.30–19.30 Uhr in der Barfüsserkirche Basel, mit Höranlage. Nur mit Höranlage – und g-g-g.
- **Führung im Musikmuseum**
11. Nov. 15.00–16.30 Uhr, mit Höranlage. Tierisch! Klang der Tiere.
- **Vortrag zu neuer Hörstudie**
von Prof. Martin Meyer, Uni ZH, 17. Nov., 17.30–19.30 Uhr. Nur mit Voranmeldung – und g-g-g.

Adventsfeier

- 4. Dez., 15.00–20.00 Uhr im Gundeli. Diesmal in der Art der BaselbieterInnen. Mit schönen Überraschungen. Im grossen Saal des Restaurants l'Esprit mit Höranlage. Nur mit Voranmeldung – und g-g-g.
- **Führung im Haus zum Kirschgarten**
Weshalb schmücken wir Weihnachtsbäume? Mit Höranlage. 16. Dez., 15.00–16.30 Uhr
- **Weihnachtsfilm im Kino Oris Liestal**
19. Dez., Start 10.30 Uhr mit induktiver Höranlage. Mit Voranmeldung – und g-g-g.
Informationen zu den Beratungen und Kursen bei der Geschäftsstelle anfordern, Adresse siehe oben.

pro audito olten

Ziegelfeldstrasse 8, 4600 Olten
sekretariat@proaudito-olten.ch,
www.proaudito-olten.ch

- **Wanderung Krienseregg**
1. Okt., 8.06 Uhr bei Bahnhof SBB.
- **Cineor**
5. Okt./2. Nov./7. Dez., 14.00 Uhr im Kino Koni, Olten
- **Vorsorgeauftrag**
12. Okt., 13.30–15.30 Uhr, im Vereinslokal.
- **Mittagsclub**
14. Okt., 11.45 Uhr, im Ruttiger, Olten.
- **Hörtraining mit Lippenlesen, Oensingen**
Montags ab 18. Okt., von 9.00 bis 11.00 Uhr, im Hotel Chrüz; 8-mal.
- **Sauserjass**
18. Okt., 14.00 Uhr im Restaurant Gäuerstübli, Wangen.
- **Spital-Vortrag**
«Stürze im Alter», 20. Okt., 19.00–20.30 Uhr, Mehrzweckraum Kantospital Olten.
- **Hörtraining mit Lippenlesen, Olten**
Donnerstags, ab 21. Okt., 14.30–16.30 Uhr und 17.15–19.15 Uhr; 8-mal.

- **DOG spielen**
26. Okt./23. Nov./21. Dez., 14.00 bis 16.30 Uhr, Restaurant Cabana, Olten.
- **Gedächtnistraining**
Mittwochs, ab 27. Okt., 9.30–11.30 Uhr, im Vereinslokal; 5-mal.
- **Metzgete**
30. Okt., ab 11.30 Uhr, Ruttiger Olten.
- **Ensemble Musikschule**
5. Nov., 14.00 Uhr im Saal der Pauluskirche, Olten.
- **Mittagsclub**
11. Nov., 11.45 Uhr, Altersheim Ruttiger.
- **Führung «Unheimliches»**
16. Nov., 16.30 Uhr, Städtli Sursee
- **Spital-Vortrag**
«100 Jahre Insulin», 18. Nov., 19.00 bis 20.30 Uhr, Mehrzweckraum Kantonsspital Olten.
- **Benzenjass**
29. Nov., 14.00 Uhr im Restaurant Gäuerstübli, Wangen.
- **Spital-Vortrag**
«Nierensteine», 2. Dez., 19.00 bis 20.30 Uhr im Mehrzweckraum Kantonsspital Olten.
- **Kegeln**
3. Dez., 15.00–17.00 Uhr, im Storchen in Schönenwerd.
- **Adventsfeier**
10. Dez., 11.00 Uhr, Josefsaal Martinskirche.
Für sämtliche Anlässe erhalten die Mitglieder eine persönliche Einladung.

pro audito st. gallen

Merkurstrasse 4, 9000 St. Gallen
Tel. 071 223 22 40/ info@proaudito-sg.ch
www.proaudito-sg.ch

- **CI-Selbsthilfegruppe**
Austausch für CI-Träger:innen, jeweils am letzten Donnerstag im Monat ab 19.00 bis ca. 23.00 Uhr im Vereinslokal. Infos bei evelyne.saegesser@gmx.ch oder linus.eugster@gmail.com.
- **Fachberatung technische Hilfsmittel**
Donnerstags, 21. Okt./9. Dez., ab 13.00 Uhr. Einzelberatung, bitte vereinbaren Sie Ihren persönlichen Termin.
- **Adventsfeier**
16. Dez., 16.30 Uhr sowie 17. Dez., 16.30 Uhr im Vereinssaal.
- **Hörtraining mit Lippenlesen, St. Gallen**
Dienstags, laufender Kurs bis 16. Nov.: Kurs A, 14.30–16.20 Uhr Kurs B, 16.30–17.50 Uhr; Kurs C, 18.00–19.50 Uhr. Donnerstags, Laufender Kurs bis 18. Nov.: Kurs D, 17.00–18.50 Uhr; Kurs E, 19.00–20.30 Uhr.
- **Hörtraining mit Lippenlesen, Arbon**
Donnerstags, laufender Kurs bis 18. Nov., 9.00–10.50 Uhr, Schloss Arbon, Migros Klubschule.

Anmeldungen/Infos, Adresse obenstehend.

pro audito sursee

www.pro-audio-sursee.ch
albiesieger@sunrise.ch

- **Tanzkurs in LineDance**
3 Nachmittage ab 3. Oktober.
- **Kurse Hörtraining und Lippenlesen**
Start ab 26. Oktober.
- **Adventsanlass**
Mit Konzert in der Klosterkirche, 12. Dezember.
Infos/Anmeldungen siehe Website.

pro audito uri

www.proaudito-uri.ch
info@proaudito-uri.ch

- **Besichtigung Wasserversorgung**
15. Oktober, in Altdorf.
- **Lippenlesen und Hörtraining**
Start Montag, 11. Oktober, Auskunft/Anmeldung bei Heidi Locher Gisler: Tel. 041 871 04 60 oder hlocher.pau@sunrise.ch.
- **Adventsfeier, 4. Dezember**
Einladungen werden folgen.
- **Beratungen**
Donnerstags, 13.30–18.00 Uhr, nach telefonischer Vereinbarung, Tel. 079 547 62 22.
- **Nordic Walking**
Montagsmorgens, 8.30 Uhr. Treffpunkt: wird jeweils am Morgen bekannt gegeben per whatsapp.

Pro Audito Winterthur

www.proaudito-winterthur.ch
info@proaudito-winterthur

- **Jahresprogramm**
Das Jahresprogramm und aktuelle Informationen zur Durchführung der Kurse und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage, s. oben.

pro audito zofingen

ruth.saegesser5@bluewin.ch

- **Lippen-Ablesekurs**
Ab 18. Okt., 14.00–16.00 Uhr, 7-mal.
Ab 20. Okt., 9.00–11.00 Uhr, 7-mal.
Einladungen liegen in den Hörzentralen auf.
- **Zwölfi-Treff**
30. Okt., im Kirchgemeindehaus.
Einladungen werden versandt.

pro audito zug

www.proaudito-zug.ch
info@proaudito-zug.ch

- **Singen mit Priska**
27. Okt., 14.00 Uhr im Pfarreiheim St. Martin, Baar.
- **Adventsfeier mit Duo PanTastico**
24. Nov., 14.00 Uhr im Pfarreiheim St. Martin, Baar.

pro audito zürich

www.proaudito-zuerich.ch/044 202 08 26
info@proaudito-zuerich.ch

- **Quartiertreff**
5. Okt./2. Nov./7. Dez., ab 14.00 Uhr im Migros-Restaurant Wiedikon.
Leitung: Elsbeth Vollenweider.
- **Intensives Hörtraining PLUS CI-Träger**
8.–11. November.
- **Intensiveres Hörtraining PLUS HG-Träger**
15.–18. November.
- **Hörtraining und Lippenlesen**
25. Okt.–3. Dez.
- **Lautsprachunterstützte Gebärden lernen (LUG)**, 22. Sept. bis 1. Dez.
- **Technische Hilfsmittel – Hörgeräte u. Zubehör**, 28. Okt.
- **Tinnitus-Treff**
Für Betroffene mit Tinnitus, 20. Okt.
- **CI-Treff**
Für Menschen mit einem Cochlea-Implantat, 6. Okt.
- **Ausflug Schloss Wildegg**, 8. Oktober
- **Süsses von St. Jakob**, 12. November
- **Adventsfeier**, 4. Dezember.
- **Herbstwanderung**
2. Okt., Bielersee Rebenweg,
- **Spazierwanderungen**
13. Okt. und 10. Nov.
Informationen und Anmeldungen bei pro audito zürich (s. oben).

termine pro audito schweiz

13. Nov. 21
CI-Forum

20. Nov. 21
PräsidentInnenkonferenz pro audito schweiz

pro audito schweiz: Kursangebote

Dank der Hörtrainings mit Lippenlesen von pro audito schweiz können Menschen mit Hör-Handicap die täglichen Hör-Herausforderungen leichter meistern. Die Intensivwochen und Workshops richten sich an Neueinsteiger und «alte Hasen». Melden Sie sich heute noch an!

Intensivweekend Winterthur



Beim Hörtraining mit Lippenlesen gehen wir speziell auf die Bedürfnisse berufstätiger Menschen mit Hörgerät/CI ein.

Winterthur, 8.–10. April 2022

Leitung: Anita Gasser

Anmeldung: ab November 2021



Workshop für Berufstätige

Gelingende Kommunikation für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung im betrieblichen Umfeld.

Zürich, 19. März 2022

Leitung: Gabriel Wüst

Anmeldung: ab November 2021



Intensivwoche Lenk

Wir widmen uns vormittags dem Hörtraining mit Lippenlesen und haben nachmittags freie Zeit, um Wintersport zu treiben.

Lenk, 16.–21. Januar 2022

Leitung: Doris Grünig

Anmeldung: ab November 2021



Intensivwoche Murtensee

Wahlweise Yoga oder Gedächtnistraining ergänzen das tägliche Hörtraining inklusive Lippenlesen.

Muntelier bei Murten, 20.–25. März 2022

Leitung: Katja Eichelberger

Anmeldung: ab November 2021

Weitere Informationen und das vollständige Seminarprogramm inkl. Online-Anmeldung finden Sie unter: www.pro-audito.ch/agenda

Diese ReferentInnen freuen sich auf Sie:



**Intensivwoche Lenk
(16.–21. Januar 2022)**
Leitung: Doris Grünig



**Workshop für Berufstätige Zürich
(19. März 2022)**
Leitung: Gabriel Wüst



**Intensivwoche Murtensee
(20.–25. März 2022)**
Leitung: Katja Eichelberger



**Intensivweekend Winterthur
(8.–10. April 2022)**
Leitung: Anita Gasser

impressum

**Organ von pro audito schweiz
(ehem. BSSV)**
ISSN 1664 – 5154

Redaktion
Redaktionsleitung:
Judith Reinthaler
pro audito schweiz
Tel. +41 (0)43 336 70 17
Fax +41 (0)44 363 13 03
dezibel@pro-audito.ch

Satz, Layout, Korrektorat
AVD GOLDACH AG

Administration
Judith Hottinger,
pro audito schweiz,
dezibel@pro-audito.ch

Druck und Versand
AVD GOLDACH AG
Sulzstrasse 10–12
CH-9403 Goldach
Tel. +41 71 844 94 44
www.avd.ch
email@avd.ch



Abonnementspreis
Fr. 32.– (Ausland Fr. 47.–)
Einzelnummer Fr. 8.–
PC-Konto dezibel
IBAN CH35 0900 0000 8000
3369 1

Anzeigen
FACHMEDIEN – Zürichsee
Werbe AG
Laubisrütistrasse 44,
8712 Stäfa
Tel. 044 928 56 11
dezibel@fachmedien.ch
www.fachmedien.ch

Redaktionsschluss
Nr. 4/2021 | 18. November 2021
Erscheint 4-mal jährlich
Auflage 4000
© Copyright: Nachdruck
nur mit Zustimmung
der Redaktion und mit
Zustellung von zwei
Belegexemplaren.

pro audito schweiz
Feldeggstrasse 69
Postfach, 8032 Zürich
Tel. 044 363 12 00
Fax 044 363 13 03
www.pro-audito.ch
info@pro-audito.ch
PC 80-3369-1



